

Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1977

Autor(en): **Tomasevic-Buck, Teodora**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **3 (1983)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1977

Teodora Tomasevic-Buck

Personelles

Rechtzeitig zum Grabungsbeginn wurde die vakante Stelle des wissenschaftlichen Assistenten mit Urs Müller, dipl. Arch. ETH, besetzt. Im Herbst verliessen uns unsere Fotografin Marie-Elisabeth Tschopp sowie unser Zeichner Bruno Bielser. Am Jahresende trat Elisabeth Ritzmann in den Ruhestand. Verschieden lange Praktika konnten folgende Studenten bei uns absolvieren: Esther Nägeli, Michigan University, Michigan / USA; Susana Sonin, Hellebora van der Meyden, Helene Klemm-Haefeli, alle Universität Basel; Eva Maria Helferich, Universität Zürich; Philipp Speiser, dipl. Arch. ETH, Basel. Im Rahmen des Nationalfondsprojektes war Dr. Klaus Thomas, Rheinfelden, in der Abteilung tätig. Harriet Dealtry bekam einen Ferienjob. Von April bis November waren 15 bis 20 Handlanger der Firma Helfenstein + Natterer AG beschäftigt. Dr. Peter van Mensch bestimmte und bearbeitete die Tierknochenfunde. Es liegen bereits schriftliche Vorberichte vor. Dr. Bruno Kaufmann übernahm die Untersuchung des Knochenmaterials aus dem spätantiken Gräberfeld in Augst, Ausgrabungen katholisches Pfarreizentrum, Pratteln, Parz. 2055, sowie jene von der Kirchgasse Kaiseraugst, Parz. 26. Günter Thüry, lic. phil., bestimmte unsere Münzfunde, von denen er einen Teil von der Ausgrabung am Westtor Kaiseraugst, Parz. 1 und 3, in seiner Lizentiatsarbeit auswertete. Wegen anderweitiger Beanspruchung fand er nicht mehr genügend Zeit zur Bestimmung unserer weiteren Münzbestände. So sind wir über die Mitarbeit von Dr. Eva Ruoff froh. – Leider soll die Stelle von E. Ritzmann trotz der Überlastung der Abteilung den Sparmassnahmen zum Opfer fallen!

Räumlichkeiten und Mobiliar

Erfreulich ist die wiederholte Unterstützung von aussenstehenden Mitbürgern zu vermerken, die unsere Tätigkeit nicht nur mit Interesse, sondern auch materiell unterstützen. Wir verdanken Frau I. Bröchin, Hardhof, Kaiseraugst, einen Mietzinserslass für die Büroräumlichkeiten unserer Abteilung, und Rolf Dietler, MuttENZ, die Abdeckblachen, die auf den Grabungsflächen unerlässlich sind.

Öffentlichkeitsarbeit, Informationsmedien

Auf Anfrage wurde jede Information samt Dokumentation an die Presse weitergeleitet. Ausserdem berichtete Dr. Teodora Tomasevic regelmässig im Bezirksanzeiger Rheinfelden über den Verlauf und die Termine der Ausgrabungstätigkeit. Der Kurzwellendienst Bern brachte ein längeres Interview mit der Abteilungsleiterin auf italienisch und Radio Basel ein kurzes anlässlich der Vernissage für die Ausstellung «Schatzfunde aus Augst und Kaiseraugst.»

Führungen

Wegen Arbeitsüberlastung hielt Dr. T. Tomasevic nur wenige Führungen persönlich ab. So führte sie das Seminar für Klassische Philologie der Justus-Liebig-Universität Giessen, das Seminar für Klassische Philologie der Ruhr-Universität Bochum, das Seminar für Ur- und Frühgeschichte sowie das Historische Seminar der Universität Zürich. Ferner führte sie die Hugo-Obermaier-Gesellschaft für Erforschung des Eiszeitalters und der Steinzeit,

den Zürcher Zirkel der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, die Kantonalkonferenz der Lateinlehrer BL, den kantonalen Gewerbeverband BL, die Offiziersgesellschaft BL, einen Rotary-Club, die 86. Schweizerischen Lehrerbildungskurse, die Europa-Union der Regio, die Gruppe Basel der Schweizerischen Vereinigung Junger Wissenschaftler, den Aufsichtsrat der Kraftübertragungswerke Rheinfelden, eine Freimaurerloge von Basel, den Schulpsychologischen Dienst Basel-Stadt, die Kulturkommission Rheinfelden, die Zahnärztliche Altklinikerschaft Basel (total 21).

Ferner führte die Abteilungsleiterin das Personal der Abteilung durch die Ausstellung «Lentia» im Vindonissa-Museum Brugg und die Staufer-Ausstellung in Schaffhausen.

Vorträge

Dr. T. Tomasevic hielt Vorträge aus dem Themenkreis des Forschungsgebietes von Augst und Kaiseraugst am Institut für Mittelmeerarchäologie der Universität Warschau; im Seminar für Alte Geschichte der Ruhr-Universität Bochum; im Zürcher Zirkel der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte in Zürich; für die Kontribuenten der Stiftung Pro Augusta Raurica in Basel; für die Mitglieder der Kulturkommission in Rheinfelden; an der Tagung der Kommission für die Provinzialrömische Forschung in der Schweiz in Biel. Sie gehörte auch zur Leitung des Kurses 36 der 86. Schweizerischen Lehrerbildungskurse und hielt im Rahmen des Kurses mehrere Lektionen ab.

Ausstellungen

Im Schaukasten der Aargauischen Hypotheken- und Handelsbank in Kaiseraugst wurde eine Ausstellung über den im vergangenen Jahr auf der Dorfstrasse, Parzelle 1, entdeckten grossen Depotfund eingerichtet.

Publikationen

Im Berichtsjahr sind von T. Tomasevic erschienen: Ein Artikel über die Glasverarbeitung aufgrund eines in Kaiseraugst entdeckten Objektes: «Ein Glasschmelzofen in den Äusseren Reben, Kaiseraugst AG» in der Festschrift Elisabeth Schmid; ein Beitrag an die Grundlagenforschung «Die Ziegelstempel der Legio I Martia im Römermuseum Augst» in der Festschrift Walter Drack; im Museumsheft 2 zur Ausstellung «Schatzfunde aus Augst und Kaiseraugst» im Römermuseum den Beitrag «Ein Metalldepotfund aus der Insula 42». Anlässlich der Einweihung des katholischen Pfarreizentrums Romana erschien der Artikel «Die Stadtgeschichte um einen Tatbestand reicher» im Pratteler Anzeiger.

Eine Besprechung des Werkes «Mitreizam na tlu Jugoslavije» von Ljubica Zotovic befindet sich beim Südost-Institut der Südost-Forschungen in München im Druck. Im Entstehen begriffen sind Arbeiten über das frühe Augusta Raurica (Nationalfondsprojekt), Bronzedepotfunde aus Augst und spätrömische Gräber aus Pratteln.

Ausgrabungen

Trotz der anhaltenden allgemeinen Stagnation in der Bauwirtschaft war in unserem Tätigkeitsgebiet kein Rückgang der Bautätigkeit, weder der privaten noch der öffentlichen Hand, zu verzeichnen. Es wurden nicht weniger als 3 Grabungen in Augst, 1 in Pratteln und 7 in Kaiseraugst unternommen. Die gesamte untersuchte Fläche beträgt 2891 m². Diese Aufgabe zu erfüllen war nur möglich dank der Tatsache, dass wir trotz den stark reduzierten Mitteln zeitweise 3 Grabungsequipen aufstellen konnten. Andererseits bewirkte der Geldmangel, dass wir bereits im November die Tätigkeit im Feld einstellen mussten.

Ausgrabungen in Augst

Die in Augst durchgeführten Grabungen P. Metzger, Parz. 76.1, Giebenacherstrasse Parz. 56.1, 106.3 und 82.01, in der Oberstadt und SBB-Viadukt in der Unterstadt von Augusta Raurica wurden durch die Tätigkeit der öffentlichen Hand und den privaten Hausbau verursacht.

P. Metzger, Parz. 76.1

Untersuchte Fläche 1000 m²

Nachdem die Verhandlungen des Bodenamtes mit der Erbgemeinschaft Schötzau zum Erwerb von Bauland auf dem Steinler gescheitert waren, wurde die genannte Parzelle in 3 Lose aufgeteilt. Von diesen wurde die Parzelle 76.1 von Herrn P. Metzger als erstem Bauherrn erworben. Westlich und nördlich dieser Parzelle waren bei der Erstellung der Häuser Pürner und Schonlau schon früher Ausgrabungen unternommen worden. Die westlich liegende hatte einen direkten Zusammenhang mit den Ruinen in unserer Untersuchungsfläche, hingegen entfällt diese Verbindung im Norden, weil hier die Ost-West verlaufende Wildenthalstrasse die Fläche der Insula 34 abschliesst. Die Untersuchungen wurden in 2 Etappen vorgenommen. Um der Bauherrschaft die Möglichkeit einzuräumen, ihren Terminplan einzuhalten, wurde zuerst die Baugrube des geplanten Hauses untersucht und in

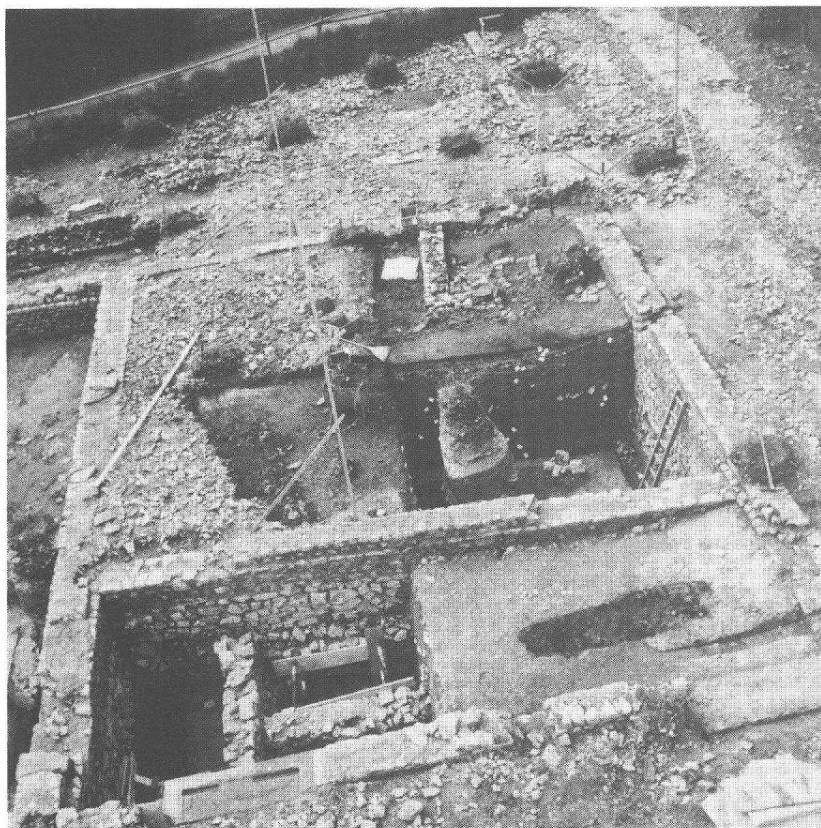
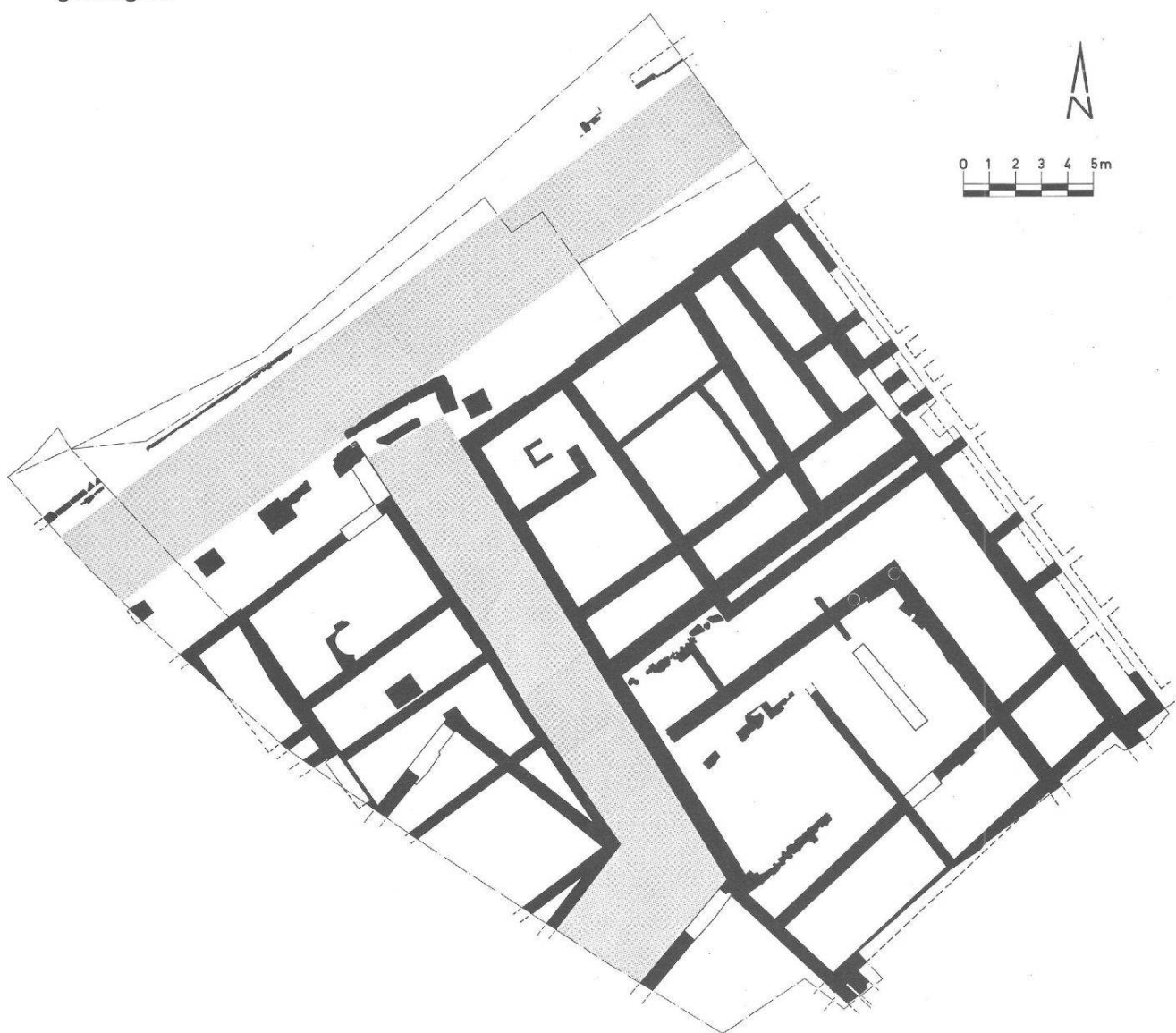


Abb. 1 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.

Übersichtsaufnahme von Südosten, im Vordergrund Haus B sowie Haus A im Hintergrund, dazwischen die neu entdeckte Strasse, die von der Ost-West verlaufenden Wildenthalstrasse hinunter ins Wildental geführt hat.

einer zweiten anschliessenden Etappe das umliegende Gelände. Während der ganzen Ausgrabungszeit durften wir stets mit der Unterstützung des Bauherrn P. Metzger rechnen.

Vermutlich wurden 3 Baueinheiten freigelegt, eine (A) im Westen, mit den Ruinen unter der Liegenschaft Pürner zusammengehörend, und vermutlich 2 (B und C) östlich anschliessende, von A durch eine bis jetzt im Strassenplan von Augusta Raurica nicht bekannte Strasse getrennt, die vom Plateau ins Wildenthal führte. Es wurden grundsätzlich 2 Bauperioden in Stein mit mehreren Umbauten und eine den Steinbauten vorausgehende Holzbauperiode festgestellt. Haus A mit einer im Norden verlaufenden Porticus lieferte eine grössere Anzahl Bronzeschrott, der vermutlich in Verbindung mit dem grossen Depotfund aus der Insula 28 zu sehen ist. Haus B ist charakterisiert durch 2 völlig verschiedene Grundrisse in der ersten und der zweiten Steinbauperiode, beide aber mit einem Innenhof. Hingegen ist der Teil, der als Haus C bezeichnet wird, nur angeschnitten, so dass offen bleibt, ob es sich tatsächlich um ein separates Haus oder um den südlichen Teil von Haus B handelt. Funde: Neben dem erwähnten Bronzeschrott und einer Bronzeinschrift ist noch eine männliche Bronzestatuetten als Unikum zu erwähnen. Insgesamt wurden 1570 Kleinfunde geborgen.



Plan 2 Augst, Parz. 76.1, P. Metzger.



Abb. 2 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.
 Strasse zwischen den Häusern A und B sowie dazugehörige Aussen- und Innenmauer in der jüngeren Periode der gleichen Hauseinheit. Quer dazu eine Mauer der älteren Bauperiode. Von Nordosten.

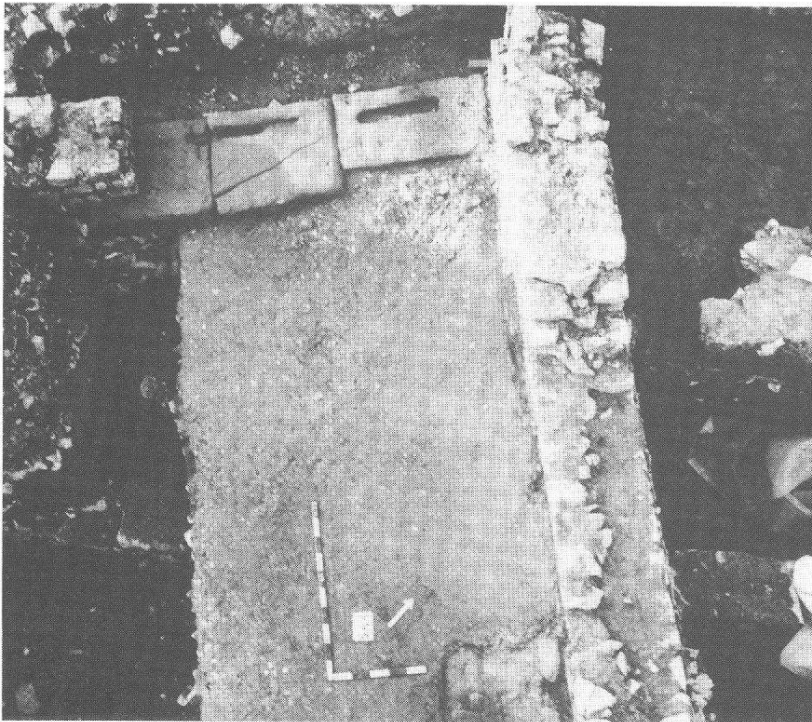


Abb. 3 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.
 Das Gelniveau mit geschlossenem Terrazzoboden und Türschwelle, einer der Räume des Hauses A von Südosten. Jüngere Bauperiode.

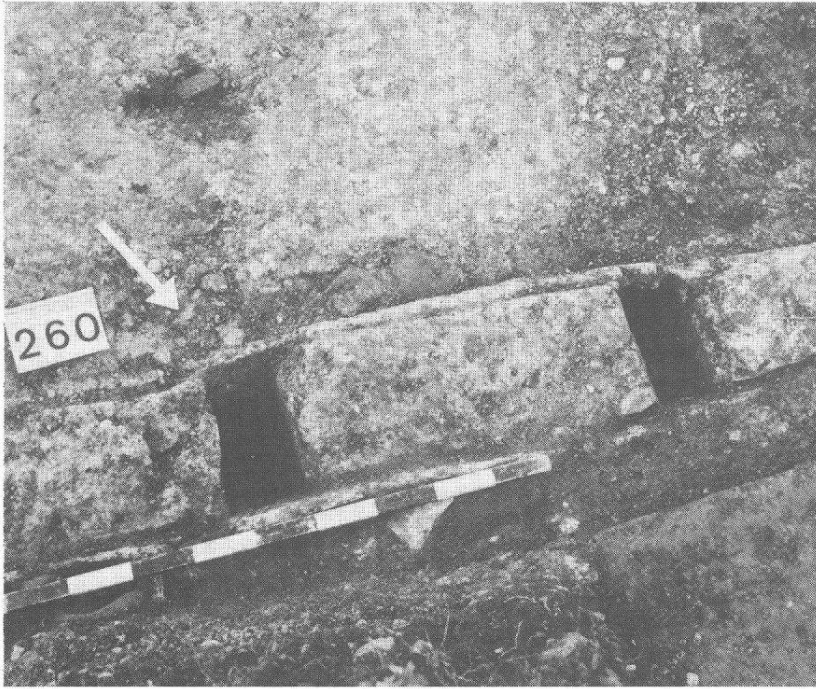


Abb. 4 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.
 Rest einer Riegelbaukonstruktion in Haus B. Die Aussparungen zeichnen die einst rechteckig zugeschnittenen und senkrecht eingelassenen Holzbalken ab. Gut in situ erhaltener Mörtelverputz, zeugt von einer sorgfältig ausgeführten Baukonstruktion. Ansicht von Nordosten.

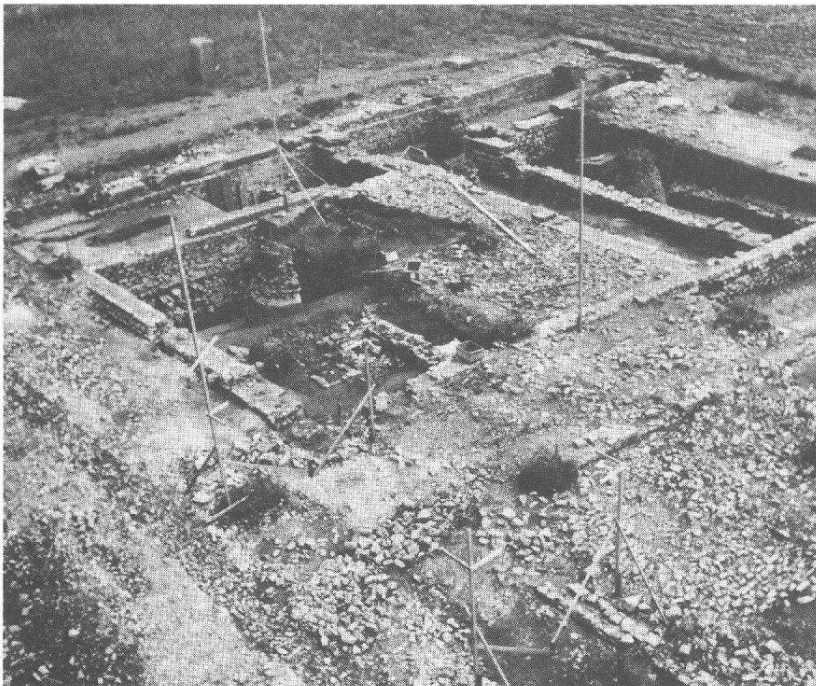


Abb. 5 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.
 Übersicht von Nordwesten. Deutlich zeichnet sich der Strassenkörper der Ost-West verlaufenden Wildentalstrasse mit dem entsprechenden Abwasserstrassengraben ab, an den die Häuser A und B im Süden anschliessen.

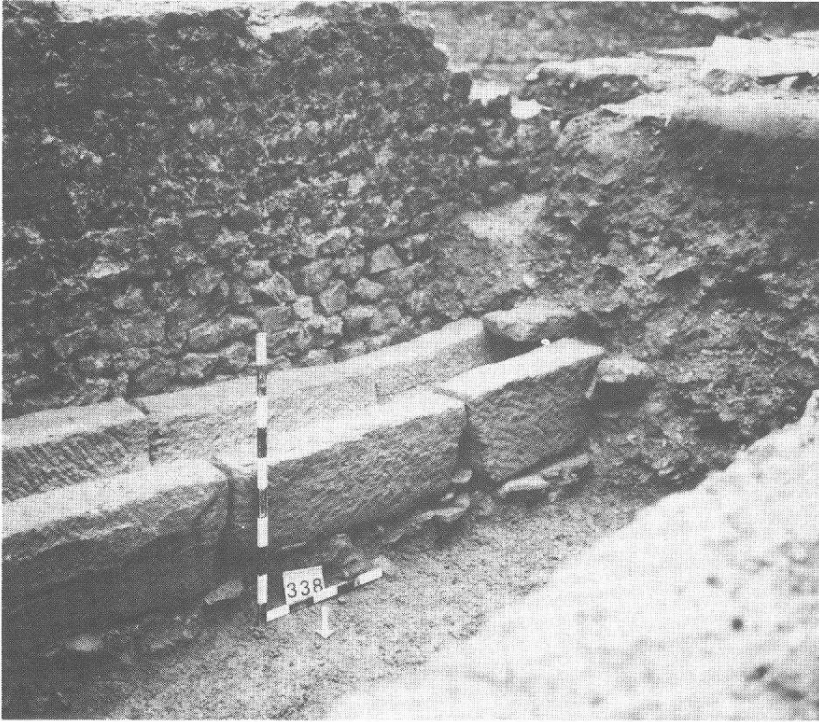


Abb. 6 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.
Abwasserkanal, aus Sandsteinblöcken gehauen, an der Nordporticus des Hauses B. Ansicht von Norden.

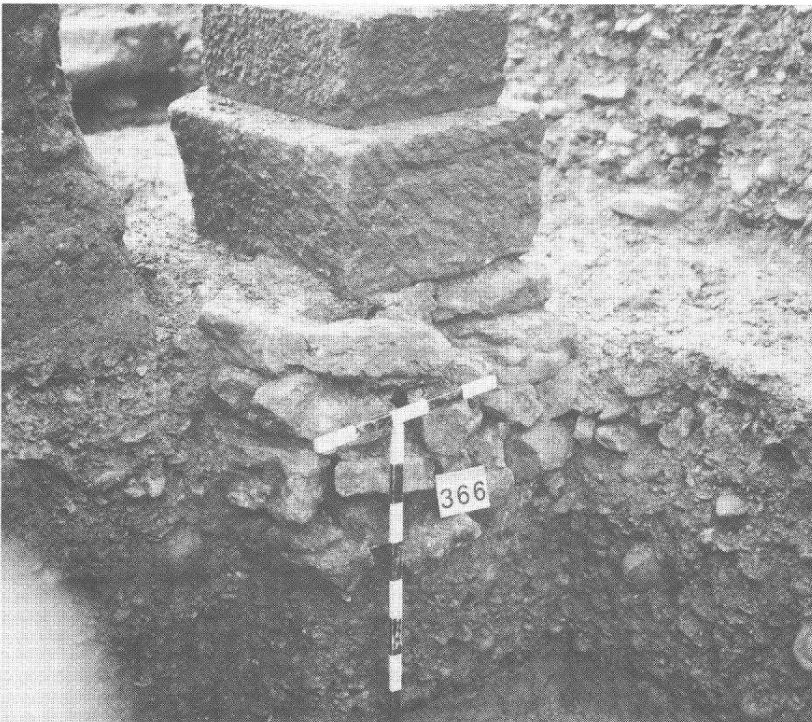


Abb. 7 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.
Haus A. Eine der Basen für die Säulenstützen an der Porticus Nord. Fundament aus Kalkbruchsteinen und darüber zwei Sandsteinquader.

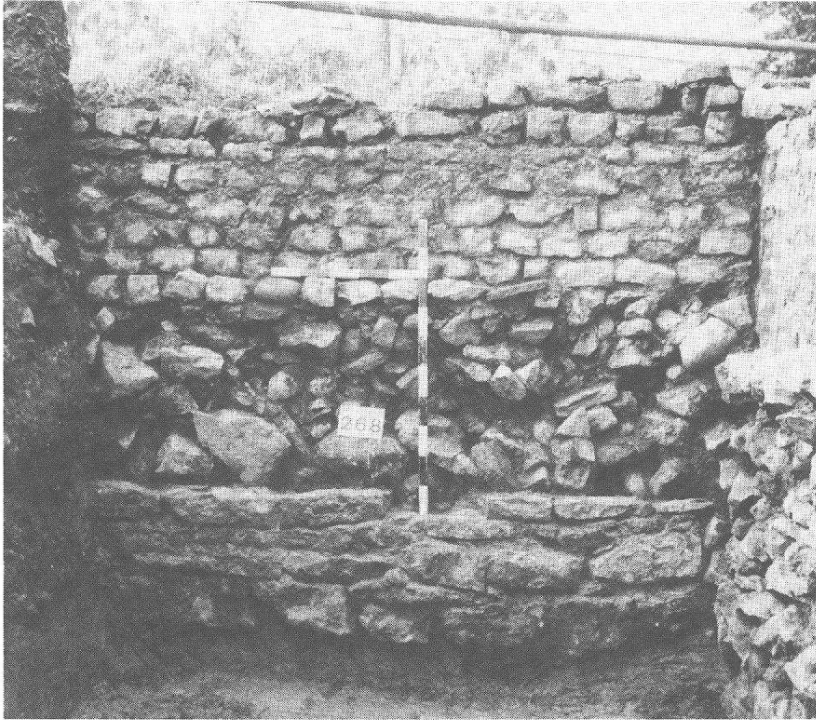


Abb. 8 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.
Haus A. Zwei verschiedene Bauperioden, Mauer 28, in Stein ausgeführt. Ansicht von Osten.



Abb. 9 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.
Mauer 4 im Haus B weist im Fundament neben Kalkbruchsteinen und Ziegelfragmenten auch den Hals einer Amphore auf. Ansicht von Norden.

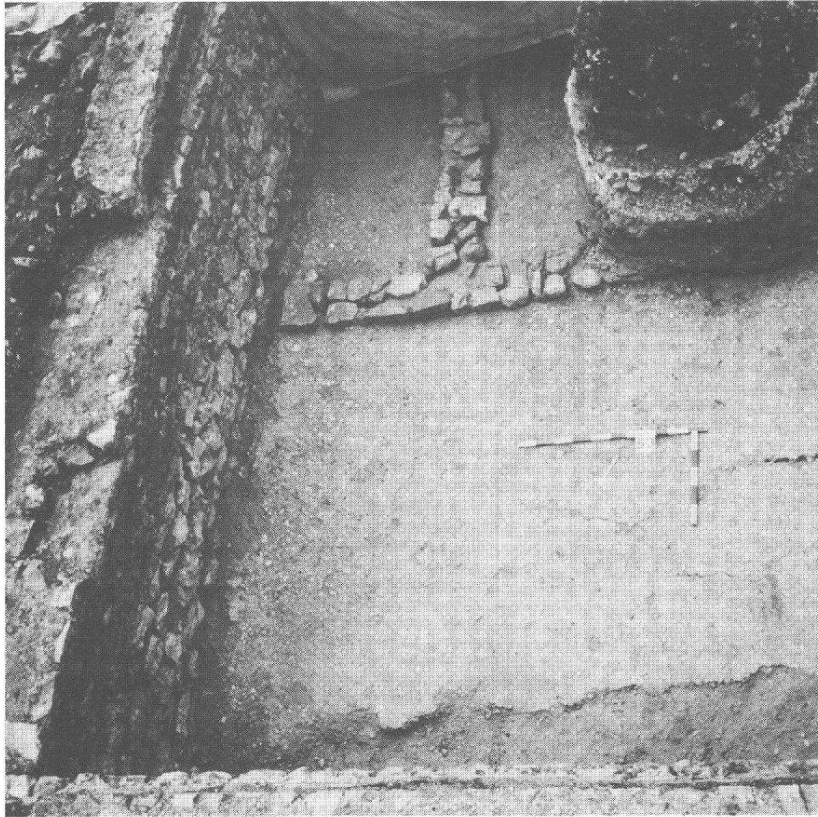


Abb. 10 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.
 Haus B. Ausschnitt eines Mörtelgussbodens im grossen Nordwest-Eckraum mit darüber gelagerten späteren Mauern. Ansicht von Westen.

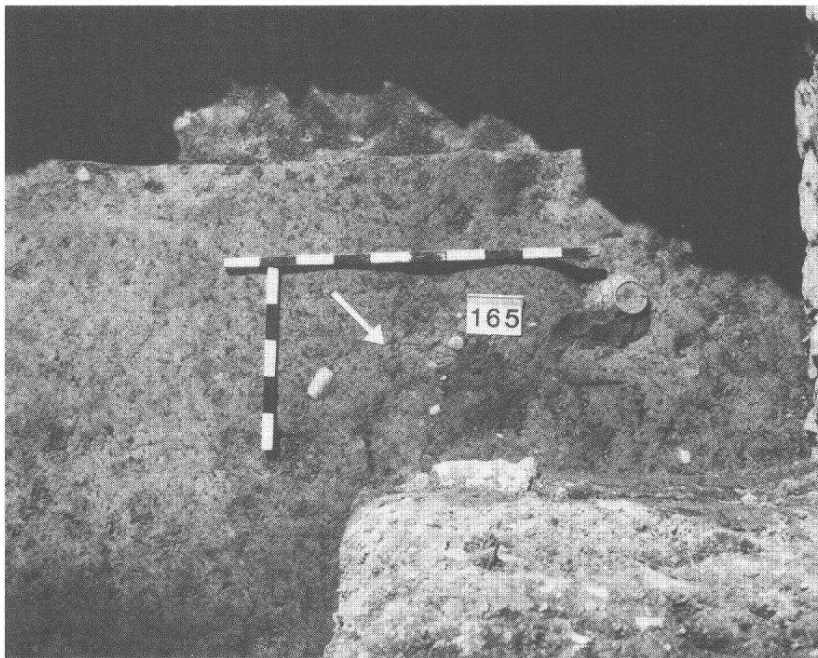


Abb. 11 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.
 Haus B. Detail eines Gefässes aus Ton *in situ*. Ansicht von Nordosten.



Abb. 12 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.
Haus B. Raum an der Nordfront. Unterkonstruktion aus Kalkbruchsteinen nach der Entfernung des darüber liegenden Mörtelgussbodens. Ansicht von Südosten.

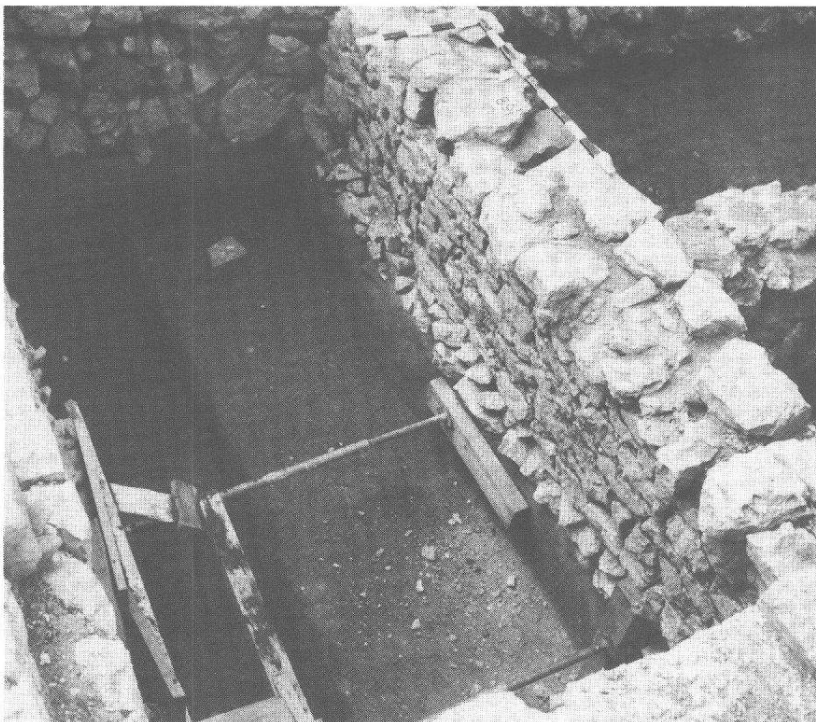


Abb. 13 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.
Haus B. Ältere Bauperiode, Mauer 16. Ansicht von Osten.



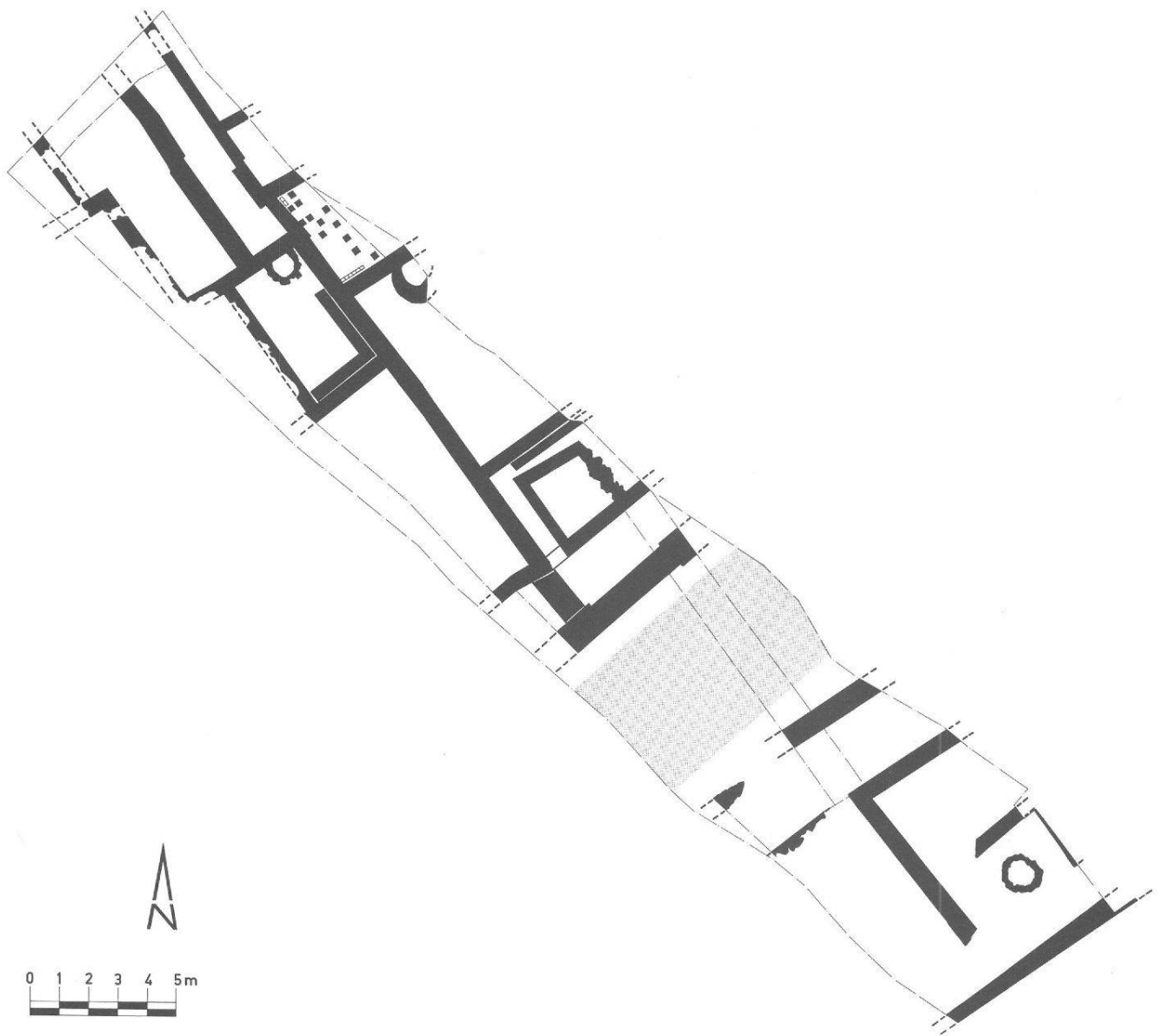
Abb. 14 Augst, Parz. 76.1, Metzger, Schufenholzweg 25.

Statuette aus Bronze. Auf einer profilierten Basis sitzt in Hockerlage mit gekreuzten Beinen, sich auf die Oberschenkel stützend, ein bärtiger Mann, bekleidet mit einem Lendenschurz und einem Helm aus Tigerfell, über dem ein Blätterkelch aufliegt. Der Blätterkelch ist parallel zur Schulter durchbohrt, um die Statuette aufhängen zu können. Unter dem Lendenschurz ragt zwischen den gekreuzten Beinen ein Phallus empor.

Giebenacherstrasse, Parz. 56.1, 106.3 und 82.01
 Untersuchte Fläche 405 m²

Nachdem der untere Teil der Giebenacherstrasse zwischen Hauptstrasse und Basilikaweg im letzten Jahr saniert wurde, sollte der obere Teil zwischen Basilikaweg und Schwarzackerstrasse auch erweitert werden. Schon bei der Projektierung hat die Planung der Strasse Rücksicht auf die Ruinen des Forums genommen. In diesem Zusammenhang ist der Einsatz von L. Horvat und P. Kölliker von der Baudirektion besonders hervorzuheben. Das Ausgrabungsvorgehen wurde in 3 Etappen eingeteilt. Vom Römerhof bis zum Feldweg, der zur Gärtnerei Wytttenbach führt, Etappen 1 und 2, und vom erwähnten Feldweg bis zur Schwarzackerstrasse, Etappe 3. Die Etappe 1 erstreckte sich über die Insulen 25 und 31 sowie die Minervastrasse. Die Untersuchung deckte 2 Steinbauperioden und eine vorausgehende Holzbauperiode auf. Die überraschende Tiefe der Schichten bis etwa 5 m charakterisierte diesen Teil der Stadt. In diesem Zusammenhang sei ein im Vergleich zum Gelniveau hochliegender, sodbrunnenähnlich ausgebauter Schacht erwähnt. Die letzte Bauperiode war mit einer Bodenheizung versehen. Der Strassenkörper zeigte die übliche Mächtigkeit – etwa 2,80 m – und war vom blauen Lehm durch eine Bollenlage isoliert.

Funde: Insgesamt 1221 Kleinfunde, von denen eine Bronzelampe in Fussform und eine vorzüglich erhaltene Steinmühle, bestehend aus Läufer und Bodenstein, besonders zu erwähnen sind.



Plan 3 Augst, Parz. 56.1, 106.3 und 82.1, Giebenacherstrasse.



Abb. 15 Augst, Giebenacherstrasse, Parz. 56.1/106.3/82.01, Ins. XXV.
 Bodenbelag, mit unregelmässig grossen Sandsteinplatten ausgeführt. Da, wo die Mauer der älteren Bau-
 periode verläuft, wölbt sich der Belag, und die Platten sind gebrochen. Ansicht von Westen.



Abb. 16 Augst, Giebenacherstrasse, Parz. 56.1/106.3/82.01, Ins. XXV.
 Detailaufnahme von Abb. 15. Ansicht von Südwesten.

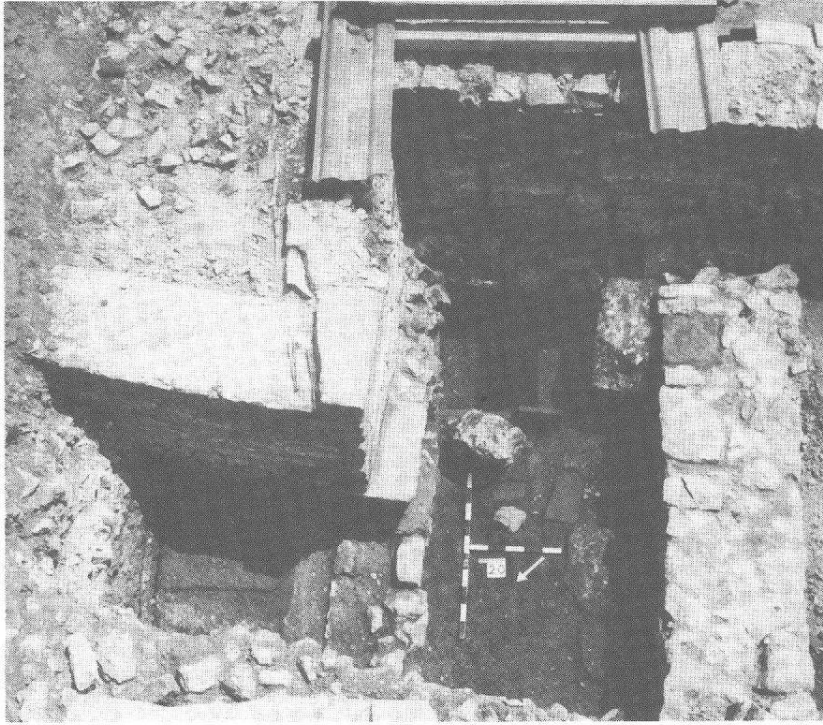


Abb. 17 Augst, Giebenacherstrasse, Parz. 56.1/106.3/82.01, Ins. XXV.
 Aufsicht über die Grabungsfläche von Nordwesten auf Mauern 6, 7 und 8.



Abb. 18 Augst, Giebenacherstrasse, Parz. 56.1/106.3/82.01, Ins. XXXI.
 Rest einer Hypokaustanlage. Der untere Boden aus wasserdichtem Mörtel mit zum Teil in situ liegenden Ziegelplatten, die als Träger den zerstörten obern Boden des Raumes getragen haben. Entlang der Süd-
 mauer noch *in situ* sichtbare *tubuli*, in der Westmauer Öffnung zum Durchlass der Warmluft.



Abb. 19 Augst, Giebenacherstrasse, Parz. 56.1/106.3/82.01, Ins. XXV.
Teil eines Raumes mit sorgfältig verputzten Wänden und Mörtelgussboden. Ansicht von Norden.



Abb. 20 Augst, Giebenacherstrasse, Parz. 56.1/106.3/82.01, Ins. XXV.
Detail einer Kanalanlage mit Ziegeln und Steinen ausgeführt. Ansicht von Südosten.

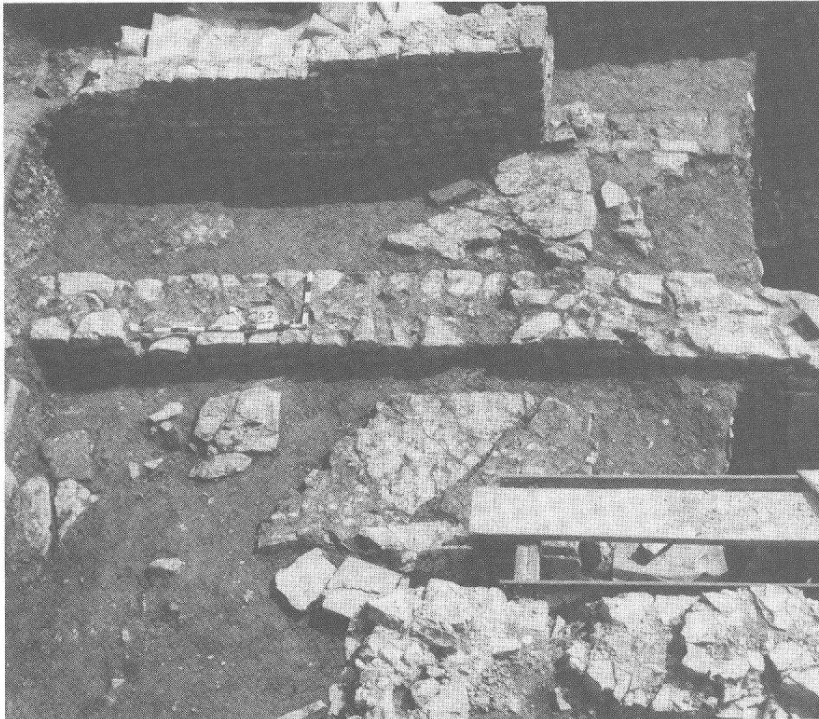


Abb. 21 Augst, Giebenacherstrasse, Parz. 56.1/106.3/82.01, Ins. XXV.
Übersicht auf den nördlichen Teil der Ausgrabungsfläche von Westen.

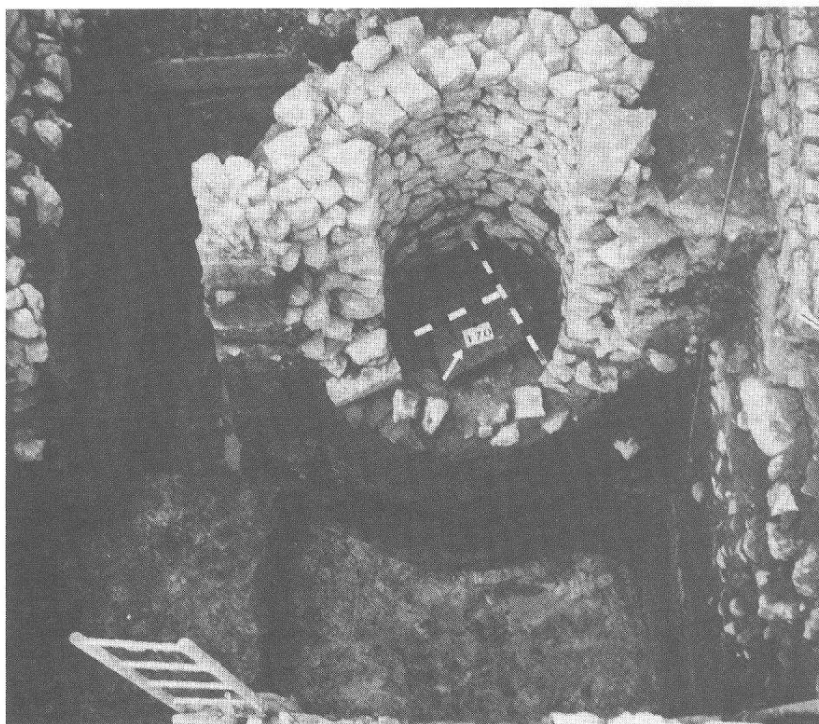


Abb. 22 Augst, Giebenacherstrasse, Parz. 56.1/106.3/82.01, Ins. XXV/XXXI.
Gesamtansicht von Südosten. Als Trockenmauer ausgebauter sodbrunnenähnlicher Schacht.

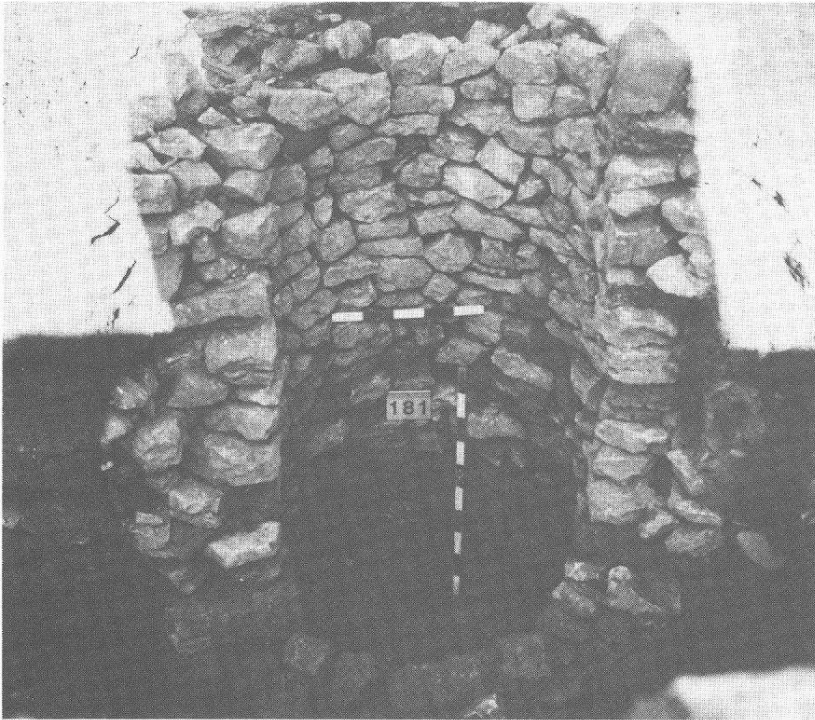


Abb. 23 Augst, Giebenacherstrasse, Parz. 56.1/106.3/82.01, Ins. XXV/XXXI.
 Detailaufnahme von Abb. 22. Ansicht von Südosten.

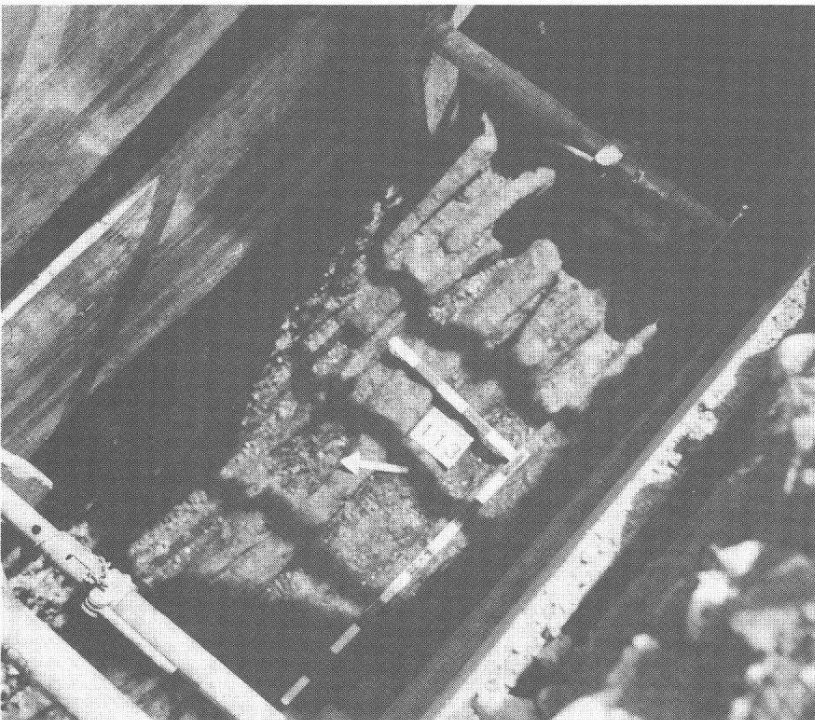


Abb. 24 Augst, Giebenacherstrasse, Parz. 56.1/106.3/82.01, Ins. XXV/XXXI.
 Holzbalken *in situ*, die zur Substruktion der Minervastrasse gehören. Ansicht von Westen.

Viadukt SBB, Parz. 70/85/121/122
Untersuchte Fläche 125 m²

Im Laufe der SBB-Viaduktanierung Ergolz wurden das Bahntrasse erweitert und eine Brücke neu erstellt. Eine vorausgehende Ausgrabung war nicht möglich, weil die Untergrabung des Damms durch archäologische Sondierungen den Verkehr an dieser wichtigen Eisenbahnlinie gefährdet hätte. Im Bereich der Brücke war es ebenfalls nicht möglich, eine Ausgrabung durchzuführen, da die Brückenträger zum Teil an der Hauptverkehrsstrasse von Augst erstellt wurden. Dank der gut koordinierten Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft SBB Kreis II konnten wir aber alle aufgetauchten Ruinenreste kurzfristig untersuchen und aufnehmen. Neben einigen römischen Mauern kam auch ein gut erhaltener nachrömischer Kellerraum zum Vorschein, über dem der Eisenbahndamm ursprünglich aufgeschüttet worden war.

Funde: 3 Stücke eines Wagenbeschlags aus Bronze.

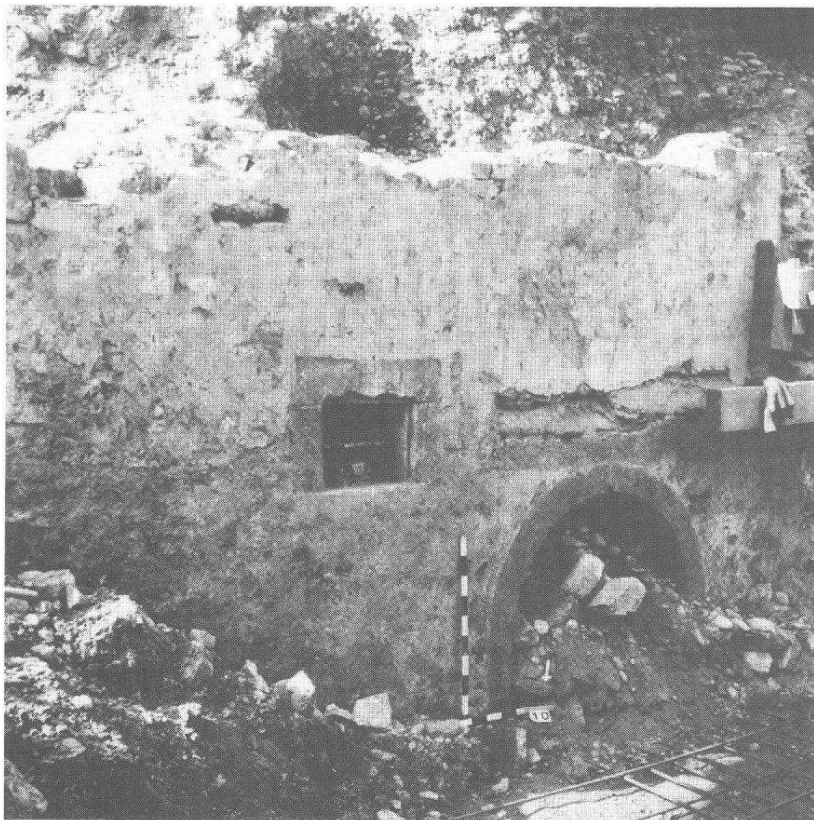
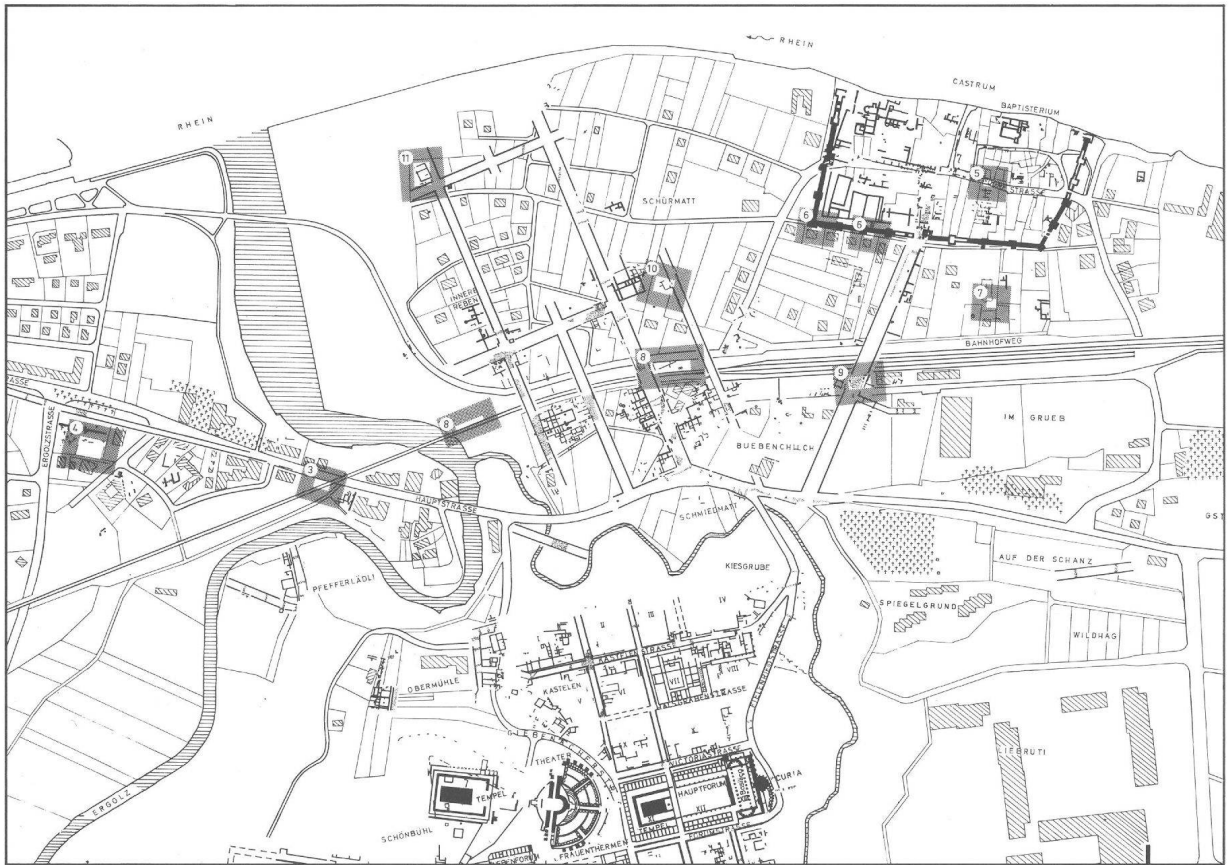
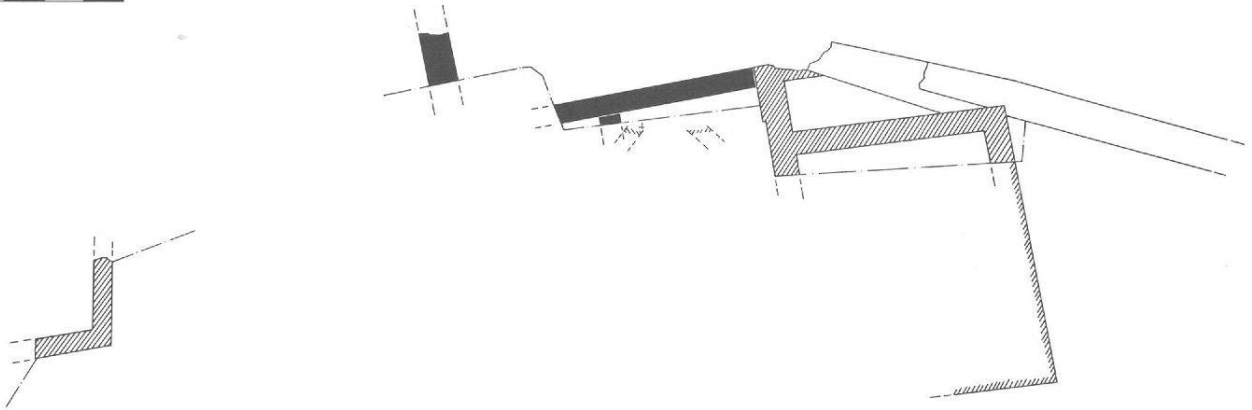
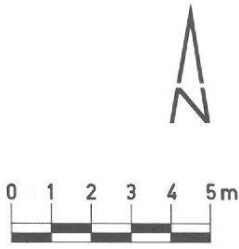


Abb. 25 Augst, Viadukt SBB, Parz. 70/85/121/122.

Nachrömisches Mauerwerk, das unter dem Bahndamm der Linie Zürich–Basel im Bereich westlich der Überführung Hauptstrasse, Augst, zum Vorschein kam. Ansicht von Norden.



Plan 4 Übersichtplan mit Ausgrabungsflächen Augst 3, Pratteln 4, Kaiseraugst 5-11.



Plan 5 Augst, Parz. 70/85/121/122, Viadukt SBB.

Ausgrabungen in Pratteln

Katholisches Pfarreizentrum «Romana», Parz. 2055
 Untersuchte Fläche 440 m²

Nachdem im Vorjahr die Untersuchung der Nordhälfte der Parzelle abgeschlossen worden war, galt es nun, den südlichen Teil zu erforschen. Der komplizierte Arbeitsablauf klappte hervorragend dank der ausserordentlichen Unterstützung und guten Zusammenarbeit mit der Baukommission und ihrem Präsidenten Emil Jehle.

Bei unserem Vorhaben im südlichen Teil der Parzelle hofften wir, die Ausdehnung des bereits in der westlich angrenzenden Parzelle entdeckten spätrömischen Gräberfeldes, das sich auch über den nördlichen Teil erstreckte, im Osten und Süden zu erfassen. Da wir bis über die Parzellengrenze in beiden Richtungen Bestattungen beobachten konnten, müssen wir annehmen, dass es sich um ein viel grösseres Gräberfeld handelt als ursprünglich angenommen wurde. Man muss befürchten, dass die Chance gross gewesen wäre, mehr Aufschluss über dieses Gräberfeld zu bekommen, hätte man die Untersuchungen vor der Erstellung der Neubauten durchführen können. So wurden diese Teile unwiderruflich zerstört. Seine besondere Bedeutung für die Stadtgeschichte erhält dieses Gräberfeld durch seine Lage und Zeitstellung. Wenn jenes Gräberfeld am Gstalden den Bewohnern des *Castrum Rauracense* und später von Kaiseraugst gedient hat, wie bis jetzt angenommen wurde: wo, in welcher Siedlung wohnten diejenigen, die sich im Gräberfeld unter dem Pfarreizentrum bestatten liessen? Sind es jene Bewohner von *Augusta Raurica*, die der *Alamanen* ansturm um 260 n. Chr. nicht restlos von Haus und Herd vertrieben hat, worauf unsere Beobachtungen im Stadtgebiet immer häufiger hindeuten?

Funde: 93 Stück.



Plan 6 Pratteln, Parz. 2055, Katholisches Pfarreizentrum «Romana».



Abb. 26 Pratteln, Katholisches Pfarreizentrum «Romana», Parz. 2055.
Übersicht von Nordosten auf die Ausgrabungsfläche.

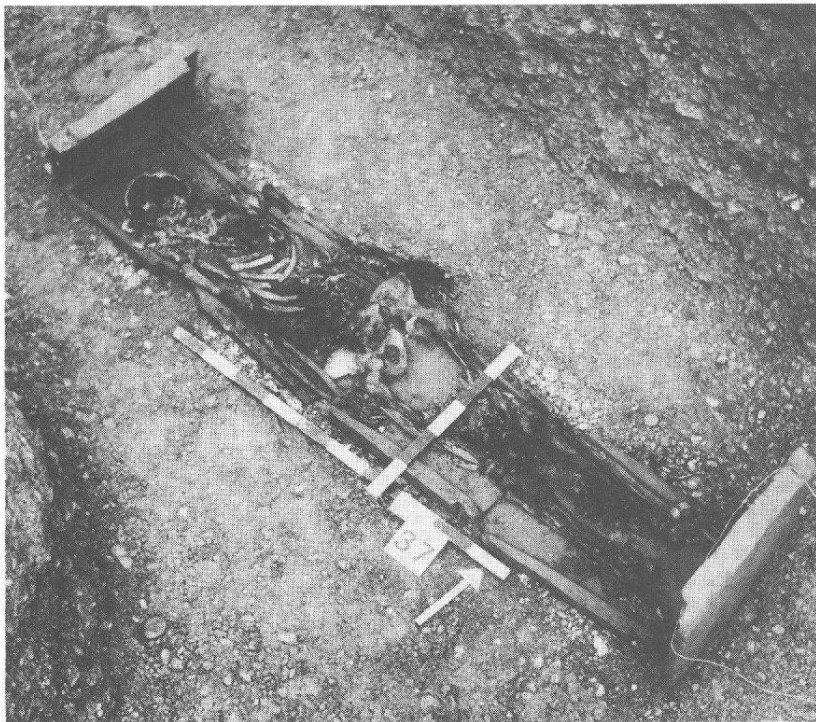


Abb. 27 Pratteln, Katholisches Pfarreizentrum «Romana», Parz. 2055.
Grab 12 nach der Abnahme der Flachziegel, die das Grab abgedeckt haben. Ansicht von Südosten.

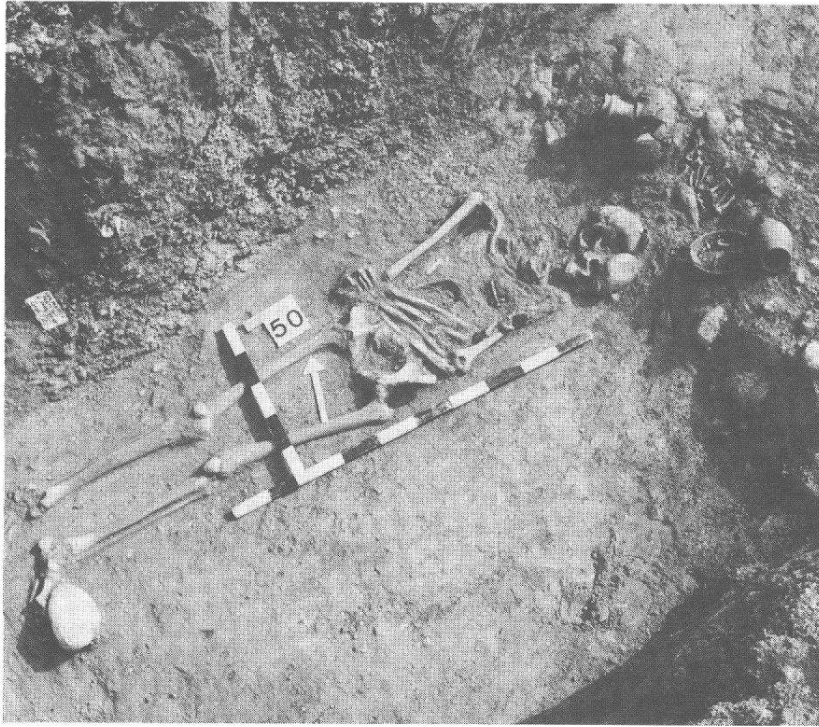


Abb. 28 Pratteln, Katholisches Pfarreizentrum «Romana», Parz. 2055.
Grab 20. *In situ* erkennbar auf der linken Brustpartie eine Zwiebelknopffibel, oberhalb des Schädels Beigaben, u. a. ein Krug und ein Faltenbecher.



Abb. 29 Pratteln, Katholisches Pfarreizentrum «Romana», Parz. 2055.
Neben der Bestattung 21, oben im Bild, Reste eines Rinderskelettes, Grabbeigabe(?) Ansicht von Südosten.

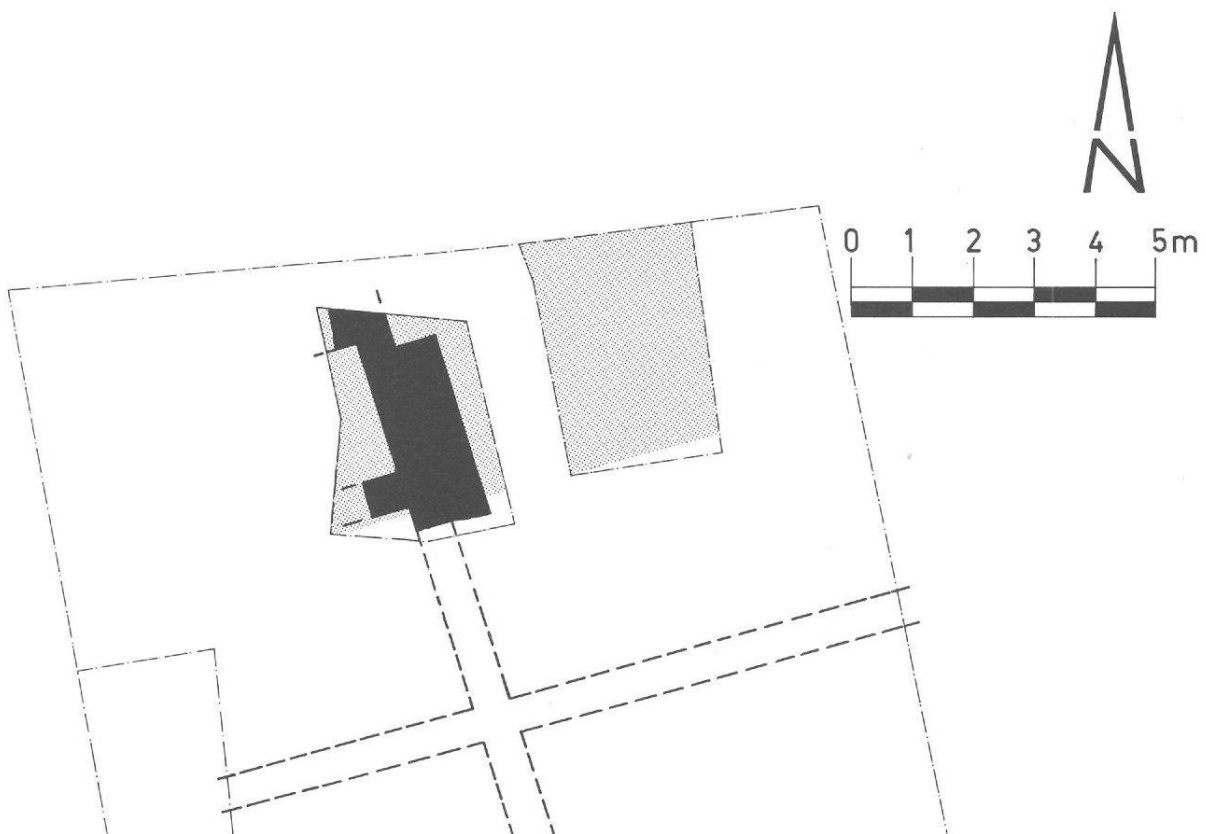
Ausgrabungen in Kaiseraugst

Es wurden 7 Ausgrabungen durchgeführt; eine davon – P. Schmid, Parz. 387/458 – war vom letzten Jahr übertragen worden. Diese befand sich innerhalb des Kastells, alle übrigen jedoch ausserhalb seiner Mauern, nämlich am Heidemurweg Parz. 67 unmittelbar an der Kastell-Südfront und 2 weitere südlich davon, Römisch-Katholische Kirche / Sakristieianbau Parz. 564, Erweiterung des SBB-Trassees Parz. 131, 107, 207 und SBB-Neubau Parz. 131 neben dem Bahnhof, 2 im Westen, J. Schärer, Parz. 564, und R. Hungerbühler, Parz. 218. Eine Vorsondierung wurde mit dem Ziel unternommen, abzuklären, ob wir auch auf der Parz. 218 im Friedhofweg, die sich am Westrand des bis jetzt bekannten Stadtgebietes befindet, fündig würden oder nicht. Unsere Bemühungen erbrachten ein positives Resultat, da mehrere Mauerzüge zum Vorschein kamen, die im nächsten Frühling untersucht werden.

P. Schmid, Parz. 387/458
Untersuchte Fläche 10 m²

Die Untersuchungen wurden bereits im Vorjahr, gleichzeitig mit dem davorliegenden Teil der Dorfstrasse, abgeschlossen. Hingegen blieb der Vorplatz zur Liegenschaft ausgespart, damit die Bautätigkeit am Neubau nicht beeinträchtigt wurde. Beim Leitungsanschluss wurden noch 2 Sondierflächen in diesem Bereich untersucht, die den Anschluss der freigelegten Bauten in der Dorfstrasse und der südlich davon liegenden Parzelle erbringen mussten.

Funde: 8 Stück



Plan 7 Kaiseraugst, Parz. 387/458, P. Schmid.



Abb. 30 Kaiseraugst, P. Schmid, Parz. 387/458.
Übersicht auf die freigelegte Grabungsfläche mit der Dorfstrasse im Hintergrund. Ansicht von Südosten.

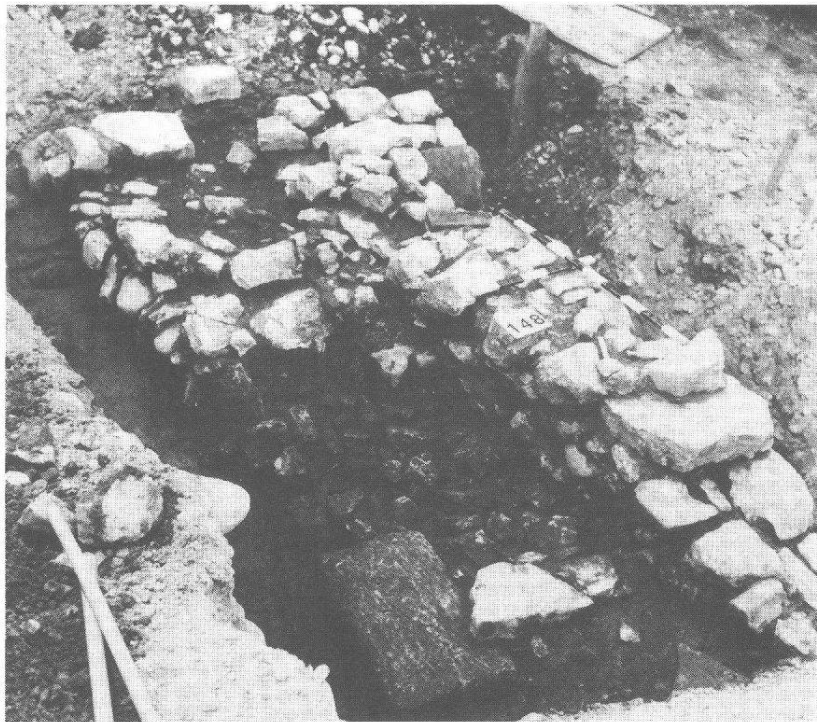


Abb. 31 Kaiseraugst, P. Schmid, Parz. 387/458.
Mauerreste, die die Verbindung mit bereits früher freigelegten Mauern südlich im Bereich der Liegenschaft P. Schmid und nördlich in der Fahrbahn der Dorfstrasse herstellen. Ansicht von Norden.

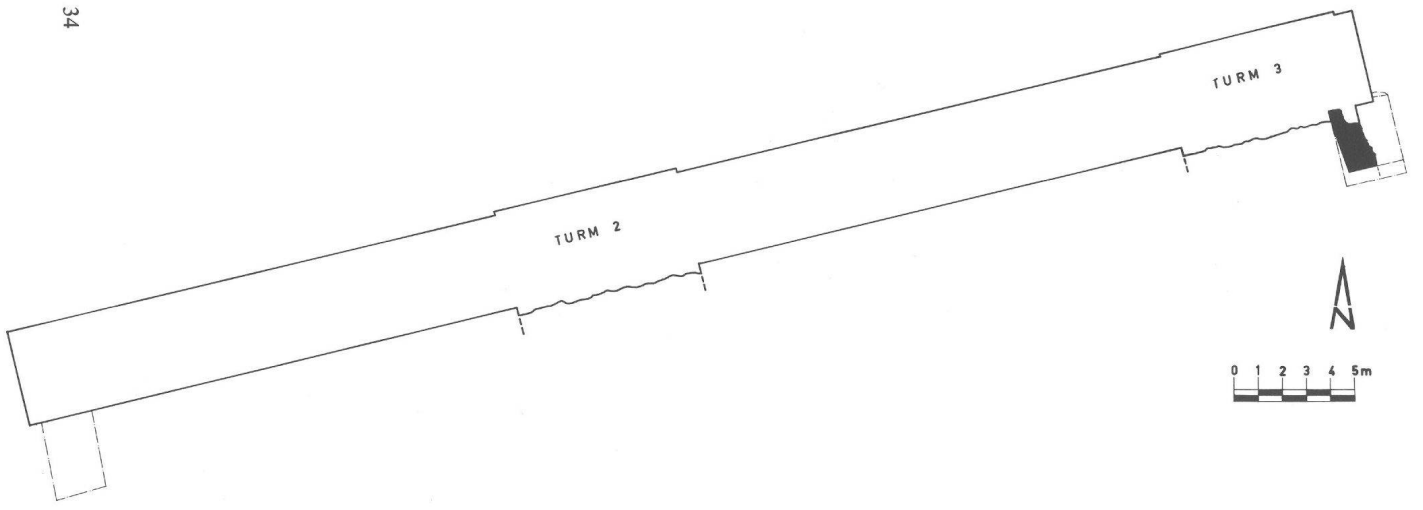
Heidemurweg Parz. 67
Untersuchte Fläche 16 m²

Die Erneuerung verschiedener Leitungen am Heidemurweg im Abschnitt zwischen Mühlegasse und Kastellstrasse entlang der Südfront des Kastells stellte uns die Aufgabe einer vorausgehenden archäologischen Untersuchung. Eine Vorsondierung ergab, dass die für uns interessanten archäologischen Schichten durch die frühere Legung der bestehenden Leitungen so stark gestört waren, dass sich eine grössere Flächengrabung erübrigte. Wir beschränkten uns deshalb auf die Untersuchung von 2 Schnitten, einem im Westen zwischen der Liegenschaft 125 und der Kastellmauer, und einem andern zwischen der Liegenschaft 229 und dem Turm Nr. 3 mit der anschliessenden Schlupfpforte. Beide Sondierschnitte waren trotz den neuzeitlichen Störungen überraschend ergiebig. Der erste im Westen brachte die Überraschung, dass die in diesem Bereich stark rekonstruierte Kastellmauer ohne Bezug auf die Fundamentreste restauriert worden war. Die angebrachte Verblendung der Südfront ruht auf einer Betonunterfangung, die eine wohl angenommene Mauerflucht wiedergibt. Beim zweiten Schnitt, weiter östlich, stellte man fest, dass die bei der Rekonstruktion des Turmes Nr. 3 erstellte Verblendung der Ostfront im Vergleich zu den Turmresten in situ nach Westen verschoben worden war, und dass kein Konstruktionsindiz für eine Schlupfpforte, wie sie im rekonstruierten Teil der Kastellmauer ausgeführt ist, existiert.

Keine Einzelfunde.



Abb. 32 Kaiseraugst, Heidemurweg, Parz. 67.
Übersicht auf die Schlupfpforte an der Südkastellmauer und die Grabungsfläche von Nordwesten am Heidemurweg vor der Liegenschaft 125.



Plan 8 Kaiseraugst, Parz. 67, Heidemurweg.

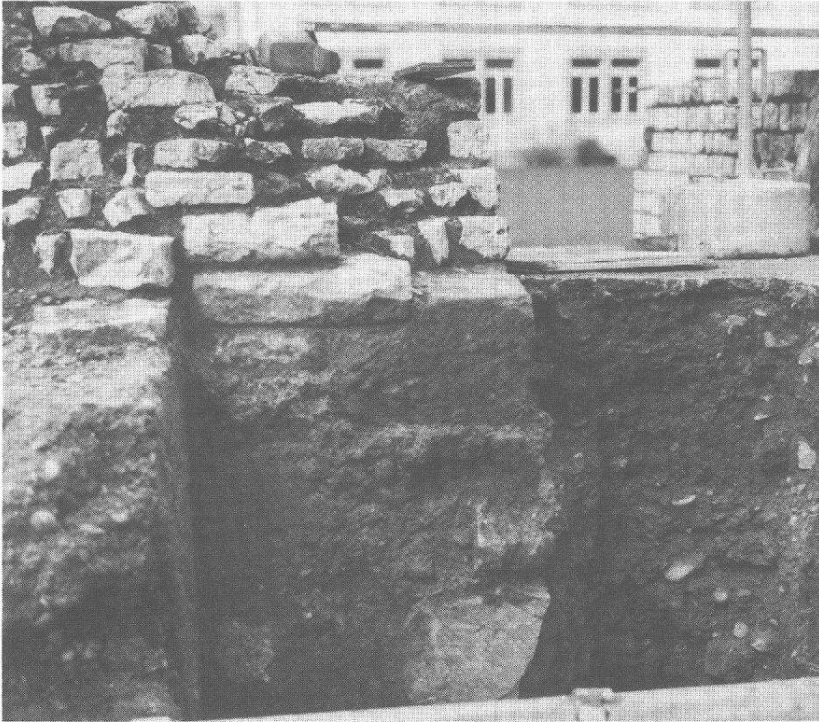


Abb. 33 Kaiseraugst, Heidemurweg, Parz. 67.
Nordprofil des Sondierschnittes im Bereich der Schlupfporte. Ansicht von Süden.

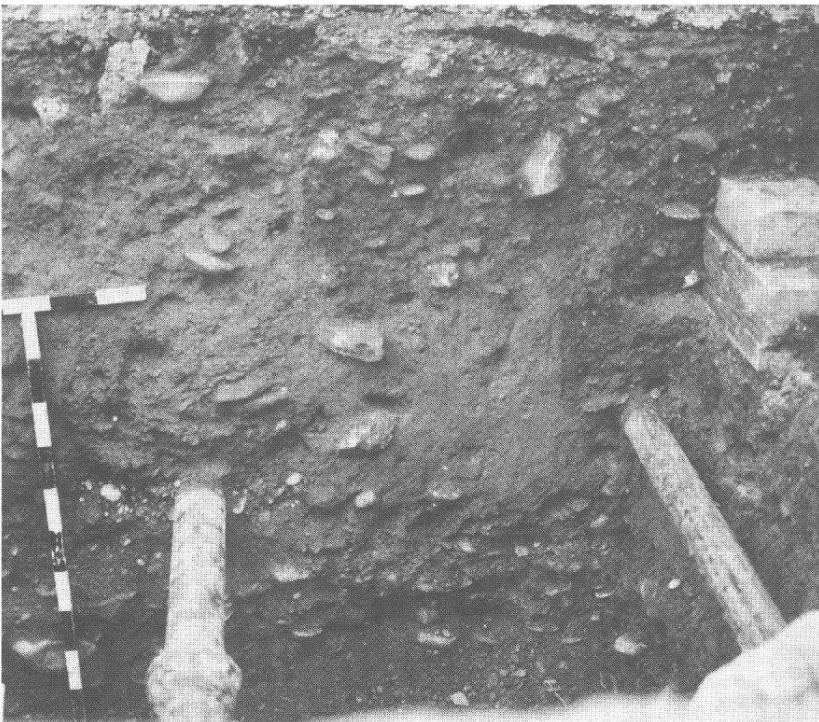


Abb. 34 Kaiseraugst, Heidemurweg, Parz. 67.
Ostprofil des Sondierschnittes mit sichtbaren Störungen, die durch das Verlegen von verschiedenen Leitungen entstanden sind. Ansicht von Westen.

Römisch-katholische Kirche, Sakristeianbau Parz. 117
Untersuchte Fläche 30 m²

Der Anbau einer Sakristei an der Ostseite der Kirche löste eine kurzfristige Sondierung aus. Man hoffte, einen Teil des bereits beim Neubau Bollinger Parz. 124 entdeckten Baues hier weiter westlich auch noch erfassen zu können. Die Untersuchung jedoch verlief negativ, vermutlich weil in diesem Bereich der anstehende Kies sehr hoch liegt, so dass anzunehmen ist, die antike Bebauung sei beim Bau der Kirche wahrscheinlich in Mitleidenschaft gezogen worden und verschwunden.

Während unserer Arbeit erfreuten wir uns der steten Unterstützung seitens der Bauherrschaft.

Funde: 2 Stück.

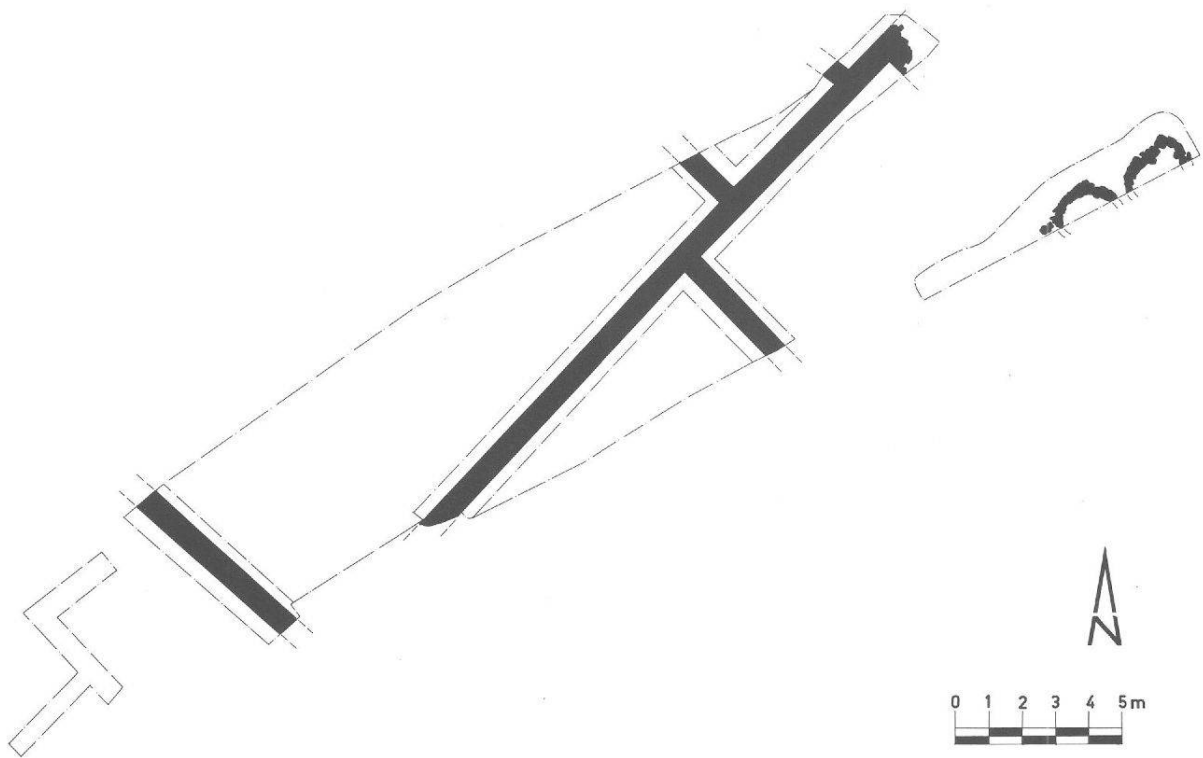


Abb. 35 Kaiseraugst, Römisch-Katholische Kirche, Sakristeianbau, Parz. 117.
Übersicht auf die Sondierfläche mit gewachsenem Kies, bereits 1,5 m unterhalb der Grasnarbe. Ansicht von Westen.

SBB-Trasse und Ergolzbrücke Parz. 207/107/131
Untersuchte Fläche 241 m²

Der Brückenneubau an der Ergolz blieb auch auf der Kaiseraugster Seite nicht ohne Folgen für uns. So waren wir auf Abruf bereit, auch bei der Erweiterung des Bahntrassees einzugreifen. Der Meldedienst des Kreises III klappte vorzüglich. Neben kontinuierlicher Überwachung über das ganze Jahr mussten wir zweimal eine kleinere Untersuchung durchführen, einmal im Bereich der Brücke und das zweite Mal am Trassee der Bahnlinie. Auf Parz. 207 wurde an der Ostseite der Strasse, die zum römischen Hafen am Rhein führte, ein Gebäudeteil freigelegt. Ein südlich davon liegender Teil war bereits bei den Ausgrabungen auf der Wacht 435 untersucht worden.

Funde: 3 Stück.



Plan 9 Kaiseraugst, Parz. 207/107/131, SBB-Trassee und Ergolzbrücke.



Abb. 36 Kaiseraugst, SBB-Trasse-Erweiterung, Parz. 207/131.
Fundament aus Kieselbollen und Teile des aufgehenden Mauerwerkes einer mit Kalkbruchsteinen ausgeführten Mauer, die nördlich vom SBB-Geleise bei der Trasse-Erweiterung im Bereich des Bahnhofes zum Vorschein gekommen ist. Ansicht von Norden.

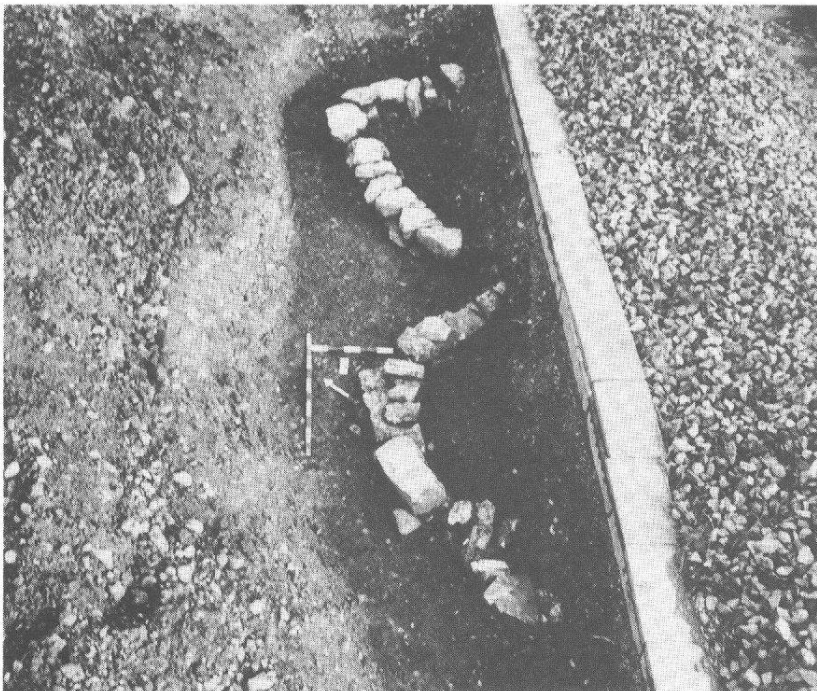


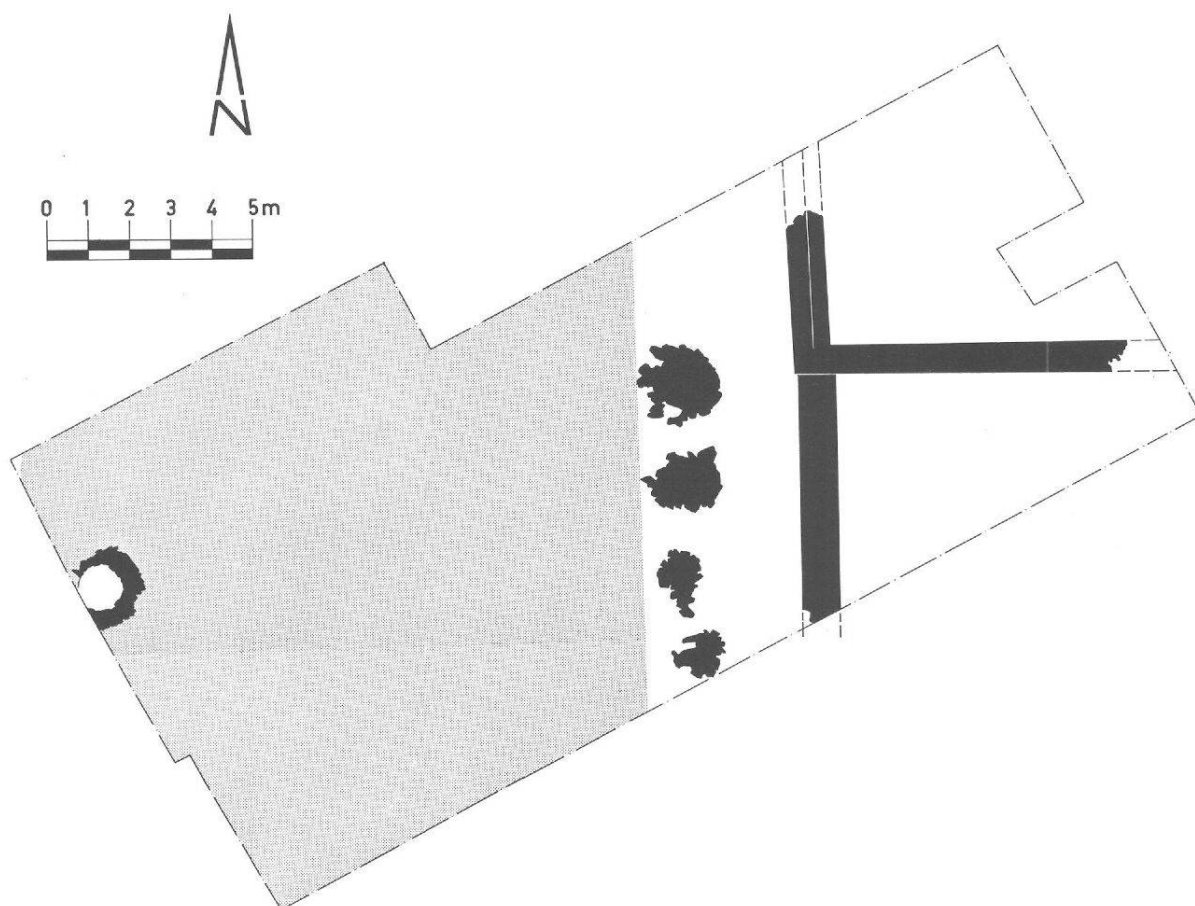
Abb. 37 Kaiseraugst, SBB-Trasse-Erweiterung, Parz. 207/131.
Zwei kreisförmige (?) Mauerkonstruktionen, die nur angeschnitten, aber nicht vollkommen untersucht wurden, da sie sich zum grösseren Teil ausserhalb der Trasse-Erweiterung befinden. Ansicht von Südwesten.

SBB-Nebengebäude Parz. 131

Untersuchte Fläche 330 m²

Im Zug der allgemeinen Sanierung der SBB-Installationen im Abschnitt Augst-Kaiseraugst wurde auch ein neues Stellwerk geplant. Der Standort wurde unmittelbar westlich des Bahngebäudes festgelegt. Vor der Erstellung des Neubaus unternahmen wir eine Ausgrabung, die zum vornherein vielversprechend war, weil die Grabungsfläche südlich an jene der Personenunterführung anschliesst, wo seinerzeit die Hauptverbindungsstrassen von der Oberstadt zum Rheinübergang mit der Häuserseite im Osten entdeckt wurden. Freigelegt und untersucht wurde der südliche Teil des bereits im Norden untersuchten Baues mit einer zur Strasse vorgelagerten Porticus sowie die erwähnte Strasse selbst. Festzuhalten sind der erstaunlich dünne, nur etwa 25 cm starke Kieskoffer der Strasse sowie eine in nachrömischer Zeit gebrauchte und sorgfältig mit Steinen verkleidete Sickergrube.

Funde: 349 Stück.



Plan 10 Kaiseraugst, Parz. 131, SBB-Nebengebäude.



Abb. 38 Kaiseraugst, SBB-Nebengebäude, Parz. 131.
 Übersicht von Südosten mit Bahnhofstrasse im Vordergrund und Bahngelise des Bahnhofes von Kaiseraugst im Hintergrund.



Abb. 39 Kaiseraugst, SBB-Nebengebäude, Parz. 131.
 Übersicht von Osten mit den Überresten der Häuserreihe östlich der nach Nordosten führenden Strasse.

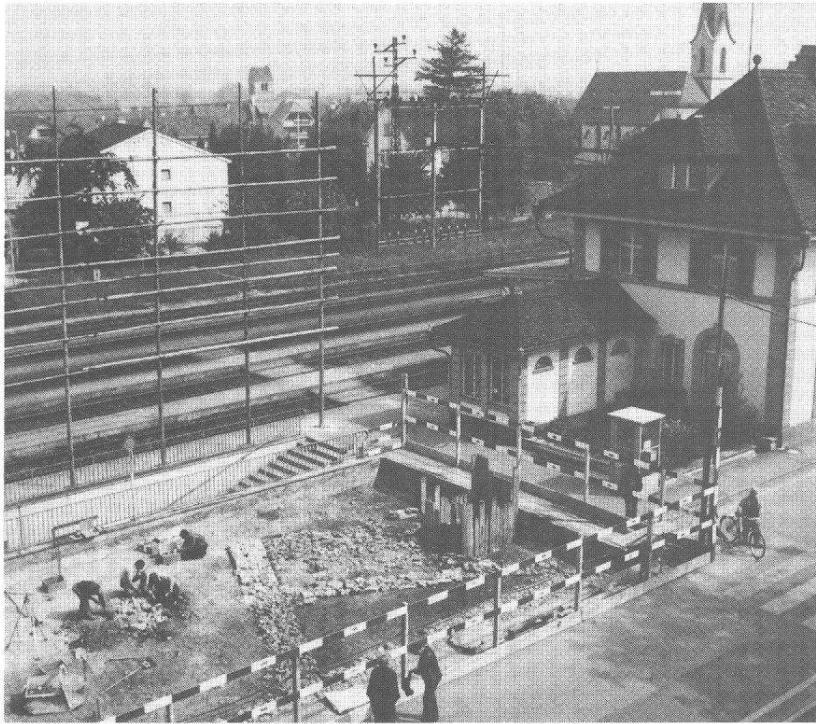


Abb. 40 Kaiseraugst, SBB-Nebengebäude, Parz. 131.
 Übersicht von Südwesten. Zwei Räume eines Hauses der Unterstadt an der Ostseite der nach Nordosten
 zum Rheinufer führenden Strasse.

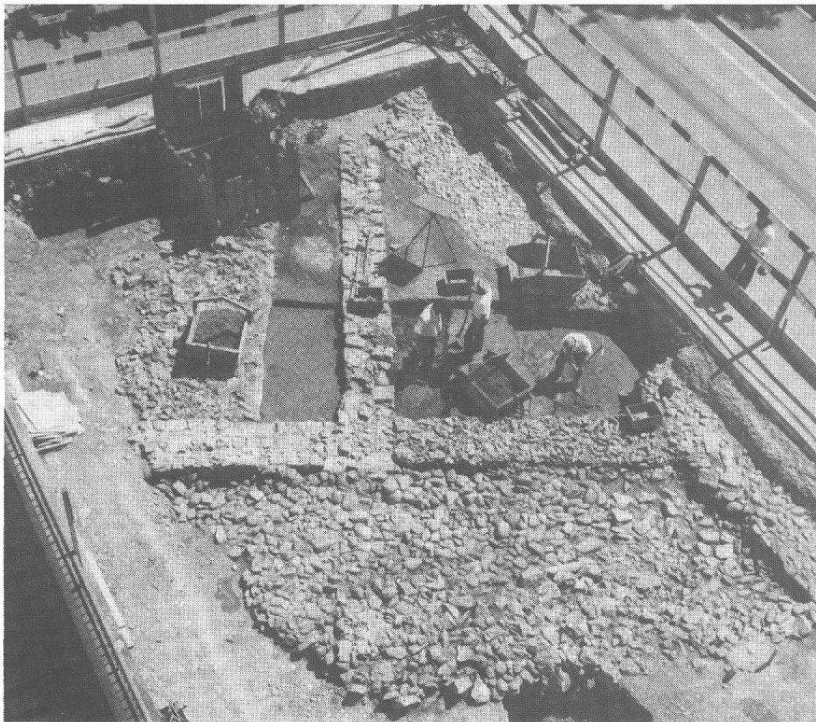


Abb. 41 Kaiseraugst, SBB-Nebengebäude, Parz. 131.
 Gleiche Räume wie Abb. 40 von Nordwesten mit einer neuzeitlichen Sickergrube im Hintergrund.

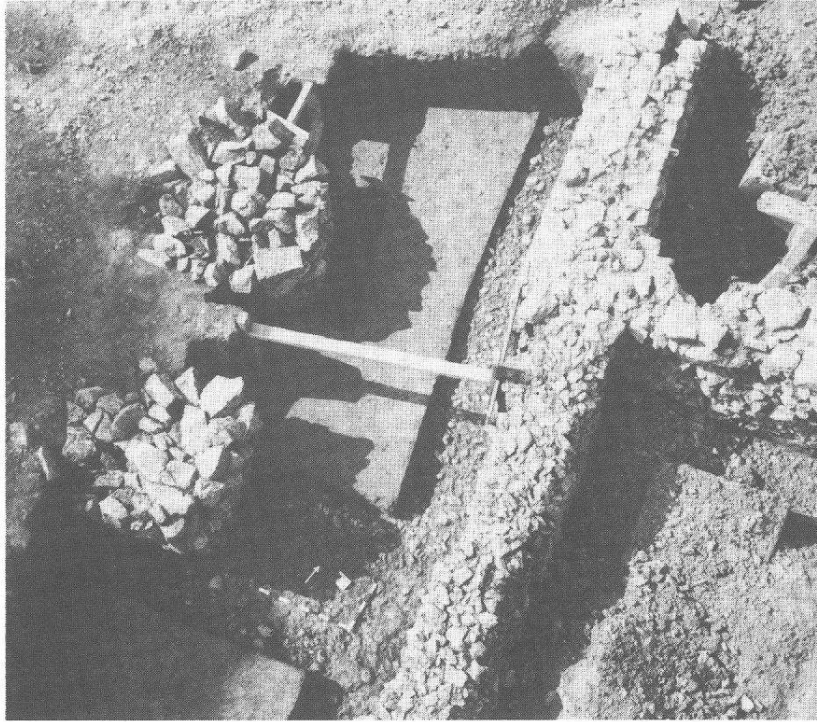


Abb. 42 Kaiseraugst, SBB-Nebengebäude, Parz. 131.
Hausfrontmauer mit vorgelagerten Fundamenten für die Porticusträger.

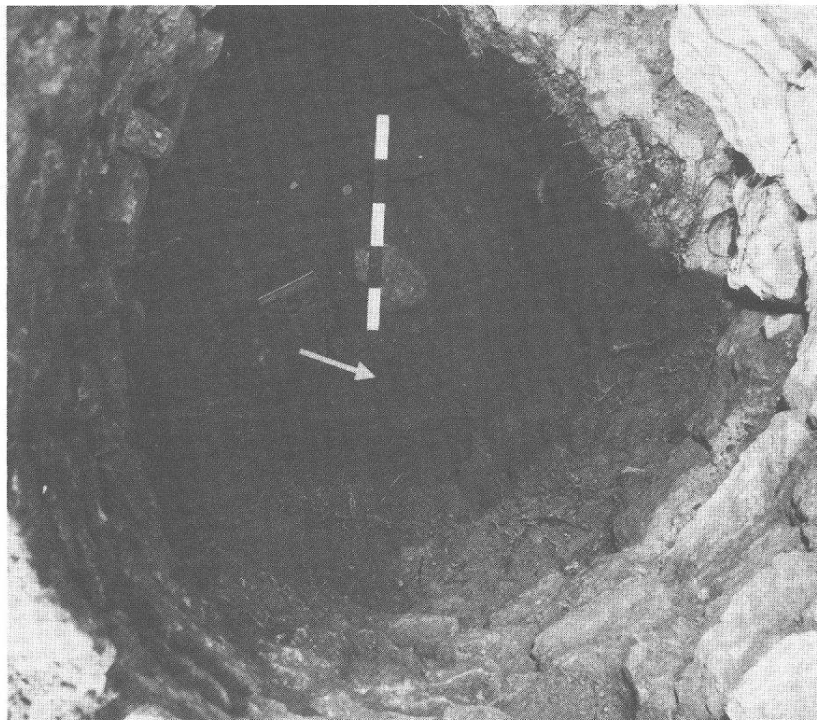


Abb. 43 Kaiseraugst, SBB-Nebengebäude, Parz. 131.
Sickerloch mit Trockenmauer, kreisförmig ausgekleidet. Ansicht von Süden.

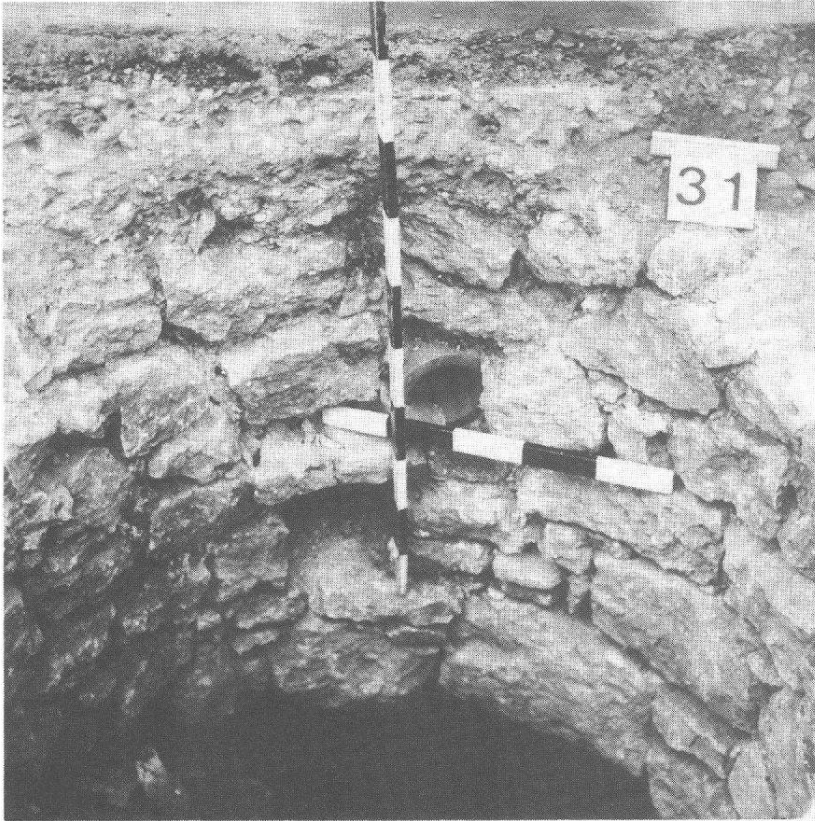
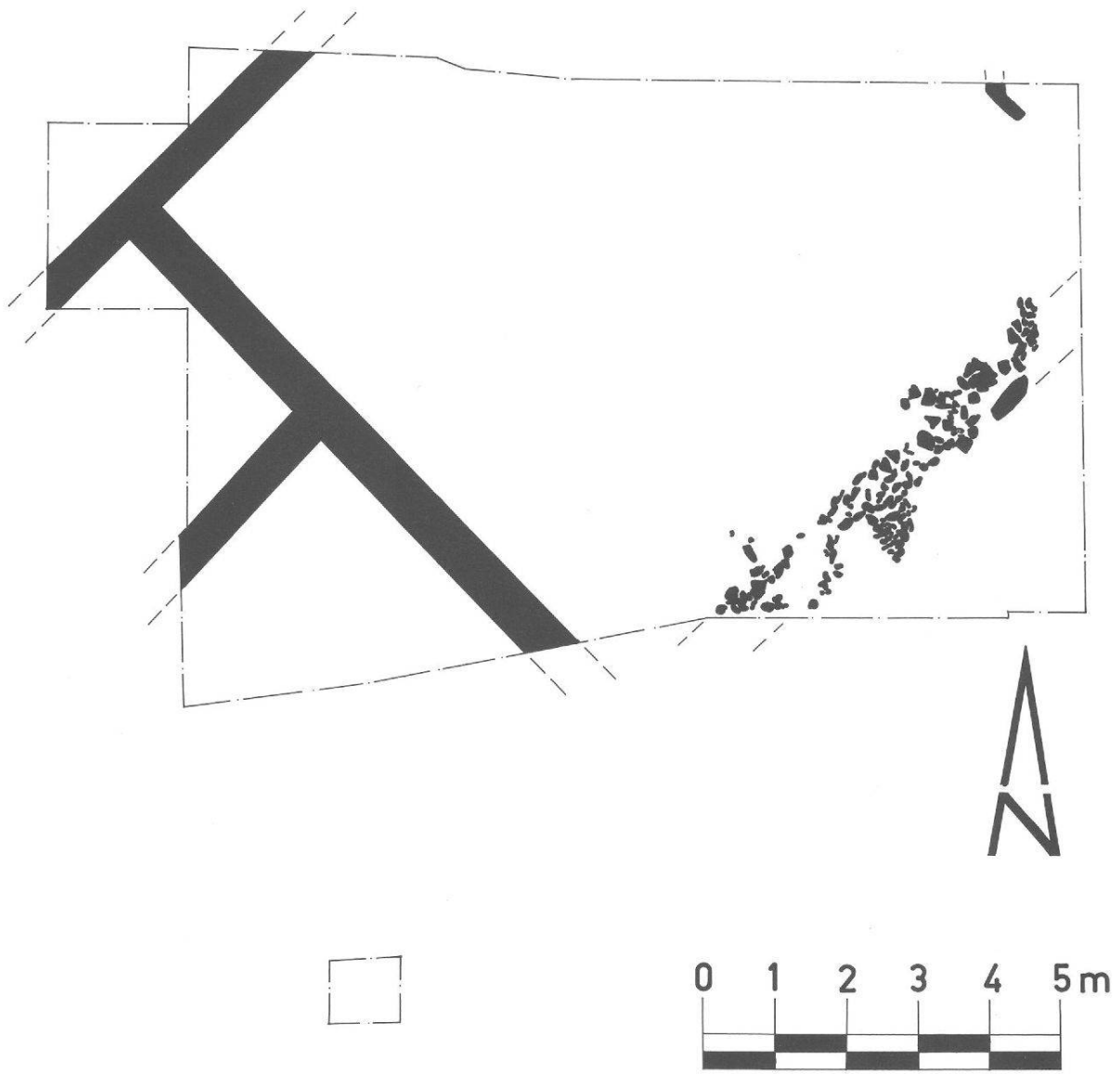


Abb. 44 Kaiseraugst, SBB-Nebengebäude, Parz. 131.
Detail des Mauerkranzes von Abb. 43 mit zwei übereinanderliegenden Zuflussöffnungen.

Schärer-Casty, Parz. 564
Untersuchte Fläche 124 m²

Ein Anbau an die bestehende Liegenschaft, die sich östlich des Friedhofs befindet, löste eine Ausgrabung aus. Wir bargen einige Teile eines antiken Baukomplexes, von dem wir schon im Vorjahr beim Bau der Abdankungshalle im Friedhofareal einige Räume freigelegt hatten. Neben diesen Bauteilen kam bei einer südlich im Gartenweg liegenden Sondierung ein sorgfältig ausgebauter und mit Steinplatten überdeckter Kanal zum Vorschein, der in einen mit Steinen verkleideten Pozzo (Brunnen) mündete.

Funde: 349 Stück.



Plan 11 Kaiseraugst, Parz. 564, Schärer-Casty.

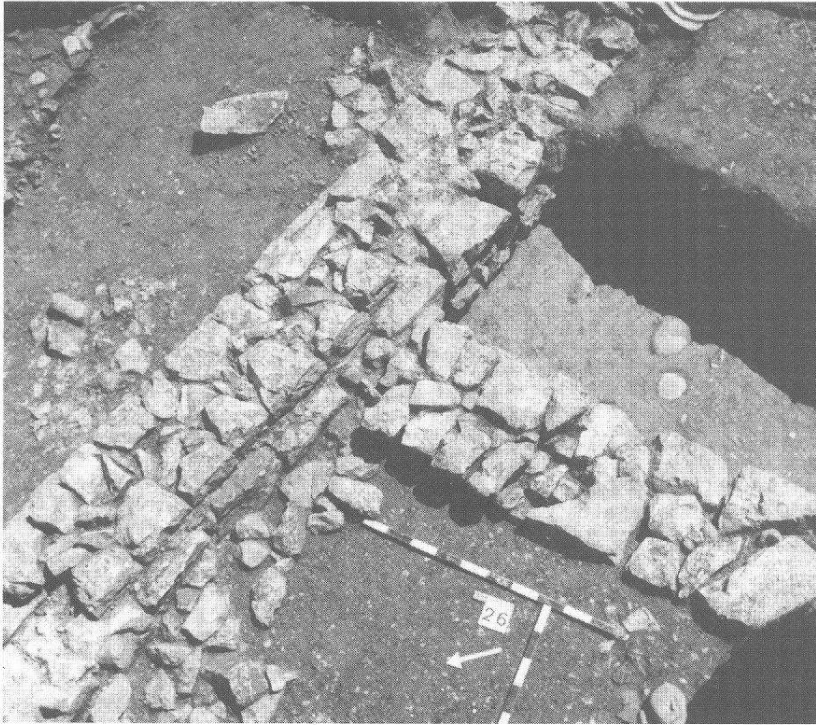


Abb. 45 Kaiseraugst, Schärer-Casty, Parz. 564.
Detail einer sorgfältig mit Kalkbruchsteinen ausgeführten Mauer, breiteres Vorfundament und darüber
schmäleres aufgehendes Mauerwerk. Ansicht von Westen.

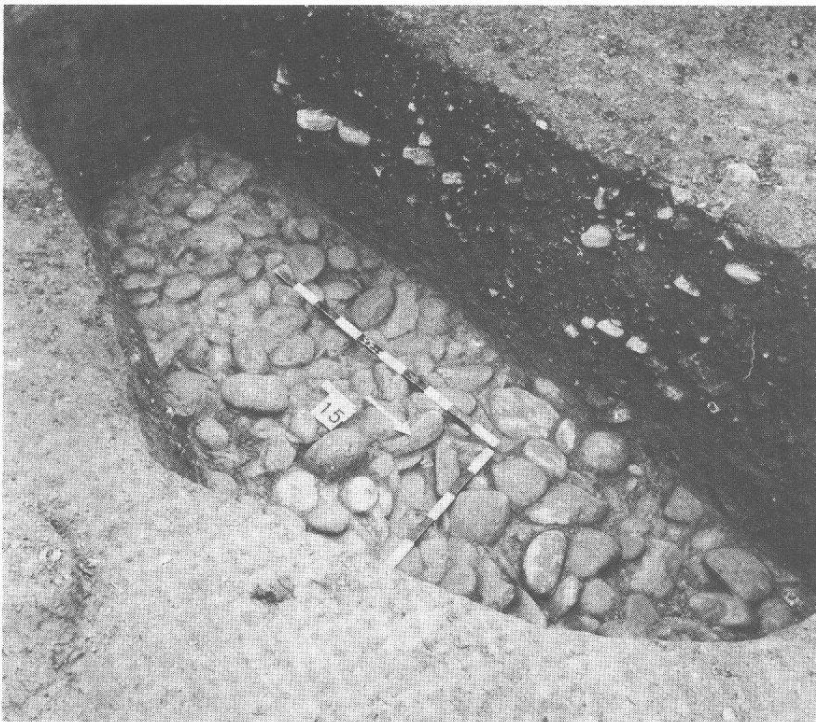


Abb. 46 Kaiseraugst, Schärer-Casty, Parz. 564.
Detail gewachsener Kiesbollen, die in Kaiseraugst jeweils den Übergang zum gewachsenen Lehm bilden.
Ansicht von Nordosten.



Abb. 47 Kaiseraugst, Schärer-Casty, Parz. 564.
Sickergrube mit bereits abgedecktem Zufuhrkanal. Ansicht von Osten.

R. Hungerbühler, Parz. 218
Untersuchungsfläche 170 m²

Der Parzelleninhaber hat die Absicht, 1978 ein Einfamilienhaus mit separater Garage zu erstellen. Die entsprechende Meldung erreichte uns im Spätherbst, als es aus finanziellen Gründen nicht mehr möglich war, noch im laufenden Jahr eine Grabung durchzuführen. Da sich die Parzelle im Westen am Rand der bisher bekannten Ausdehnung des antiken Stadtgebietes befindet, bestand die Möglichkeit, dass sie keine Ruinen mehr barg. Um die Ungewissheit nicht bis zum neuen Grabungsbeginn im Frühling hinauszuschieben, führten wir eine Voruntersuchung durch, die ein positives Resultat erbrachte. Erfreulich ist, dass die bevorstehende Grabung uns noch mehr Aufschluss über die Ausdehnung der Stadt im Westen bringen wird.

Keine Einzelfunde.